

**Untersuchungen zur Chronik des
Pseudo-Dionysios von
Tell-Mahrê**



Analecta Gorgiana

446

Series Editor
George Anton Kiraz

Analecta Gorgiana is a collection of long essays and short monographs which are consistently cited by modern scholars but previously difficult to find because of their original appearance in obscure publications. Carefully selected by a team of scholars based on their relevance to modern scholarship, these essays can now be fully utilized by scholars and proudly owned by libraries.

**Untersuchungen zur Chronik des
Pseudo-Dionysios von
Tell-Mahrê**

Felix Haase



gorgias press

2010

Gorgias Press LLC, 180 Centennial Ave., Piscataway, NJ, 08854, USA

www.gorgiaspress.com

Copyright © 2010 by Gorgias Press LLC

Originally published in

All rights reserved under International and Pan-American Copyright Conventions. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording, scanning or otherwise without the prior written permission of Gorgias Press LLC.

2010



ISBN 978-1-60724-854-5

ISSN 1935-6854

Extract from *Oriens Christianus* 14 (1916)

Printed in the United States of America

Untersuchungen zur Chronik des Pseudo-Dionysios von Tell-Mahrê.

Von

Dr. Felix Haase

Privatdozent in Breslau.

Bar-Hebraeus berichtet, daß Dionysios, der am 1. August 818 Patriarch wurde, gegen Ende seines Lebens eine Kirchengeschichte geschrieben hat. Dionysios starb am 22. August 845.¹ J. Assemani glaubte, diese Chronik wiedergefunden zu haben und veröffentlichte Auszüge aus ihr in seiner *Bibliotheca orientalis*.² Diese Chronik reicht jedoch nur bis zum Jahre 1086 Gr. (774/75). Die bisherige Annahme, daß die von Assemani publizierte Chronik den Dionysios von Tell-Mahrê zum Verfasser habe, ist von Nau und Nöldeke als irrig bewiesen worden.³ Die Möglichkeit, diesen Beweis zu führen, brachte der 4. Teil der angeblichen Chronik, der von Chabot ediert wurde.⁴ Die Gründe gegen die Abfassung der Chronik durch den jakobitischen Patriarchen lassen sich kurz zusammenfassen: 1) Die Chronik wird von keinem der alten Schriftsteller dem Dionysios zugeschrieben und gibt sich auch selbst nicht als dessen Werk aus. Der unbekannte Schreiber widmet sein Werk dem Chorbischof Georg von Amida, dem Archimandriten Euthalios des Klosters Zuqnîn und den anderen Brüdern des Klosters. 2) Der Verfasser des 4. Teils spricht

¹ B. H., *Chronicon ecclesiasticum* ed. Abeloos et Lamy 1872—1877. t. I, 351, 383, 385.

² *Bibliotheca orientalis Clementino-Vaticana*. 1719 sqq. t. I, p. 260—286, 297—299, 335—339, 341—345, 358—387, 395—398. t. II, p. 83—90, 98—116, 344—348.

³ F. Nau, *Bulletin critique* 1896. 15. Juin. (17. II^e Sér. 2) p. 321—327. Th. Nöldeke, *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*. X. Bd. (Wien 1896. S. 160—170.)

⁴ I. B. Chabot, *Chronique de Denys de Tell-Mahrê. Quatrième partie. Traduction française*. Paris 1895. (*Bibliothèque de l'école des hautes études* fasc. 112.)

von der Zeit des Kalifen Manşûr überall als von seiner Zeit und sagt ausdrücklich, daß er seine Chronik bis auf die Gegenwart 1086 Gr. = 158 d. H. (774/5 n. Chr.) führt. Der Patriarch Dionysios wäre, wenn er schon 774 ein Werk verfaßt hätte, bei der Abfassung der von Bar-Hebraeus ihm zugeschriebenen Kirchengeschichte gegen 100 Jahre alt gewesen! Die Angaben des Bar-Hebraeus zeigen aber den Patriarchen als einen rüstigen Mann, der große Reisen machte; auch der Verfasser der (unechten) Chronik bei Assemani war schon im gereiften Alter. 3) Die Fragmente der Chronographie des Patriarchen Dionysios bei Elias von Nisibis, bei Michael d. Syrer, Bar-Hebraeus und in dem großen Fragment bei Assemani II, 72—77 finden sich nicht in unserer Chronik bzw. stimmen sie nicht mit den hier befindlichen Angaben überein. 4) Der Verfasser unserer Chronik bezeichnet das öfter (achtmal) von ihm genannte Kloster von Zuqnîn bei Amid als „unser Kloster“;¹ wir wissen nichts davon, daß Dionysios in diesem Kloster gewesen ist. 5) Die zahllosen Fehler,² besonders in der Chronologie, die argen Übertreibungen, die ganze Art der Schilderung zeigen den Verfasser als einen ziemlich beschränkten Kopf. Es ist anzunehmen, daß der Verfasser ein Mönch oder Kleriker aus dem Kloster Zuqnîn war. 6) Die Unterscheidung zwischen einem ausführlichen Werke des Dionysios, das verloren gegangen sei, und einem kürzeren, welches in der Ausgabe Assemanis vorliege, ist unbegründet.

Über die Anlage des ganzen Werkes sagt der Verfasser folgendes:³

¹ Chabot macht in seiner gegen Nau gerichteten Replik (*Bull. crit.* 17. II^e Sér. 2) 1896. 25. Juillet p. 414—417 zu Gunsten von Nau's These noch geltend, daß es stets heißt: Man kommt, man geht aus Amida, Mardin, Nisibis; dies scheint zu zeigen, daß der Verfasser in jener Gegend lebte. Übrigens scheint Chabot, als er den Artikel Nöldekes kennen lernte, sich von der Richtigkeit der Thesen gegen die Verfasserschaft des Dionysios überzeugt zu haben, cf. Postscriptum l. c. p. 417.

² Siehe den Nachweis bei Nau, *Nouvelle étude sur la chronique attribuée à Denys de Tell-Mahrê*, *Bull. crit.* (17. II^e Sér. 2) 1896. 25. Août. p. 464—479. Die Stellen befinden sich p. 471—478.

³ Assemani, *BO* II. p. 100.

Incipit haec supputatio seu chronicon ab exordio mundi et percurrit usque ad ortum Abrahae regumque Nini qui Niniven condidit, regnavitque in ea annos LII, anno enim XLII Nini natus est Abraham patriarcha teste Eusebio, ex quo isthaec omnia descripsimus usque ad aetatem fidelis Constantini. Hinc vero usque ad Theodosium iuniorum Socratem Novatianum secuti sumus. A Theodosio autem ad Justianum imperatorem, h. e. ad a. 885, ducem habuimus S. Joannem episcopum Asiae. Hinc vero usque ad praesentem annum, in quo sumus, usque ad annum Alexandri 1086, qui est Hegirae 158, neminem nacti sumus, qui antiquorum scriptorum exemplo res a maioribus gestas, calamitatesque tum patrum nostrorum memoria, tum nostra aetate ingruentes, hanc praesertim amaritudinis et tribulationis tempestatem, quam propter peccata nostra ab Assyriis et Barbaris patimur, accurate descripserit etc.

Der letzte Teil, den also der Verfasser selbst bearbeitet hat, ist an kirchengeschichtlichen Notizen bis zur Zeit Muhammeds ungemein dürftig und dazu noch fehlerhaft. Es wird berichtet, daß i. J. 902 (590/591) der hl. Patriarch von Antiocheia Petros, starb; i. J. 915 (603/604) wurde der hl. Athanasios Patriarch von Antiocheia. Aber Athanasios folgt nicht dem Petros, sondern dem Julianos.¹

Außerdem sagt der Chronist: *A cette époque brillèrent Jacques le Juif,² Athanase patriarche d'Antioche, Jean, évêque des Arabes, Siméon (évêque) de Harran, et Cyriaque (évêque) d'Amida.³* Aus welchen Quellen der Verfasser diese dürftigen Notizen geschöpft hat, läßt sich nicht ermitteln, die Bischofslisten hat er schwerlich im Original benutzt.

Der erste Teil der Chronik, der von Tullberg und seinen Schülern herausgegeben wurde, ist der Kirchengeschichte und vor allem der Chronik des Eusebios entnommen.⁴ Die aus der Kirchengeschichte des Eusebios entnommenen Stellen sind eine fast wörtliche Übersetzung, vgl. p. 49 ff. = Euseb.

¹ B. H., *Chron. eccl.* I. 259—260 nota. Assemani, *BO* II, 533, vgl. Chabots Ausgabe p. 3.

² Jacob von Edessa?

³ Chabots Ausgabe p. 4.

⁴ *Dionysii Telmaharensis Chronici liber primus e codice Ms. syriaco Bibliothecae Vaticanae transcriptus notisque illustratus praeside Ottone Frederico Tullberg. Upsaliae MDCCCLVIII—MDCCCLXIX. — Eusebii Canonum Epitome ex Dionysii Telmaharensis chronico petita sociata opera verterunt notisque illustrarunt Carolus Siegfried et Henricus Gelzer. Lipsiae 1884.* Nach dieser Epitome sind die folgenden Angaben paginiert.

h. e. II 23, 5 ff. p. 55 = h. e. III 5, 2 p. 58 = h. e. III 27, 1 ff. p. 79 = h. e. VIII 2, 4, 5 31 ff. Der Bearbeiter läßt jedoch die Quellenangaben des Eusebios stets weg; Änderungen, die besonders durch Verkürzungen entstanden sind, kommen öfters vor. Siegfried-Gelzer haben zur Prüfung der Zeitangaben unserer Chronik die Angaben bei Hieronymus mit den Abweichungen in den Hss. A (Amandinus), B (Bongarsianus), F (Freherianus), M (Middlehillenus), P' (Petavianus), R (Regius) und S (den Fragmenta Petaviana), ferner der armenischen Version, den Varianten bei Synkellos und dem Chronicon Paschale hinzugefügt. A. von Gutschmid hat indes nachgewiesen, daß diese Chronologie vielfach falsch ist, daß besonders die Liste der Könige von Edessa schlimm weggekommen ist.¹ Er legt in seiner Tabelle den verkürzten Wortlaut des Hieronymus zu Grunde und stellt den syrischen Zeitangaben diejenigen von A B F P (S) R M und der armenischen Version gegenüber. Das Ergebnis seiner Tabelle ist folgendes:² In 99 (+ 16) Fällen hat der Armenier allein das Richtige 29 (+ 16) mal, der Armenier und P (die beste Handschrift) 16 mal, der Armenier und der Syrer 10 mal, P und der Syrer 11 mal, P allein 18 mal, der Syrer allein 15 mal. Aus dem von Gutschmid gewonnenen Ergebnis, daß der syrische Text der lateinischen Übersetzung näher steht als der armenischen, könnte man leicht zu der Schlußfolgerung geneigt sein, daß der Armenier einen griechischen Text als Vorlage benutzt habe. Indes ist auch die Zahl der Stellen, in denen der Armenier allein mit dem Syrer übereinstimmt, eine ziemlich bedeutende. Dies kann, wie es auch aus sprachlichen Gründen a priori wahrscheinlich ist, nur dadurch erklärt werden, daß der Armenier eine syrische Vorlage benutzt hat, daß aber die armenische Rezension eine bessere Textüberlieferung gewahrt hat als der Syrer. Tatsächlich zeigt v. Gutschmid, daß in den 26 Stellen, in denen der Armenier und einer der beiden

¹ Alfred von Gutschmid, *Untersuchungen über die syrische Epitome der Eusebischen Canones*. (Tübinger Universitätschriften 1886.) S. 1—43. G. rügt auch die falsche Transkription von Namen.

² Ebd. S. 39.

Repräsentanten der lateinisch-syrischen Rezension das Richtige bieten, nur individuelle Fehler des anderen vorliegen; der Wert beider ist so gut als gleich.¹ Bei der Verwertung der Chronik müssen die von Gutschmid gegebenen Zeitbestimmungen beachtet und es muß jede einseitige Benutzung und Überschätzung des Syrers vermieden werden.

Der zweite Teil der anonymen Chronik enthält die Zeit von Konstantinos bis Theodosios. Chabot bemerkt hierzu: Hier benutzt Dionysios den Sokrates und bietet deshalb nicht viel Interessantes; er könnte nur mehr zur Prüfung einiger zweifelhafter Lesarten im Originaltext des griechischen Historikers dienen.² Nau hat dagegen in seiner Analyse gezeigt,³ daß der 2. Teil kaum den zwölften Teil des Sokrates enthält, ganze Kapitel sind ausgelassen oder nur in einigen Überschriften wiedergegeben. Chabot hat keine einzige Belegstelle anführen können für einen besseren Text bei Dionysios; dagegen weist Nau nach, daß Dionysios an Stelle eines Bischofs Paulinus von Trier in Gallien einen Flavianos von Tiberias in Galiläa hat, ein arges Mißverständnis des Übersetzers, das nur durch den Gleichklang der Namen im Syrischen etwas entschuldigt werden kann. Dionysios hat ferner die Edessische Chronik⁴, Legendenstoffe⁵ und einige nicht nachweisbare Notizen benutzt. Wie im ersten Teile, gibt er auch im zweiten ausführlich das Datum jeder Episode und kann dadurch einigen Wert beanspruchen.

Der wichtigste Teil der ganzen Chronik ist der dritte; der Anonymus behauptet, daß er hierbei den Johannes, Bischof von Asien, zum Führer gehabt hat. Dieser Teil birgt eine Fülle von literarischen Problemen, die sich unter

¹ v. Gutschmid S. 39.

² Chabot, p. XXXI.

³ Nau, *Bullet. crit.* 17. 2. Sér. 2. 1896, p. 469/470. Die Analyse befindet sich im *Rev. de l'Or. chrét.* 1897 (2) p. 55—68.

⁴ Benutzt sind die cap. XIV, XVII, XVIII, XIX, XX, XXVI, XIXII, XXXV, XXXVII, XXXVIII, XLVI, XLVII, L, LI, LII, LIX, nach der Zählung Halliers, *Untersuchungen über die Edess. Chronik.* (Leipzig 1893. TuU. IX).

⁵ Für die fol. 33 beginnende Erzählung von den acht Kindern von Ephesus vgl. I. Guidi, *Testi-Orientali inediti sopra i sette dormienti di Efeso* — *Reale academia dei Lincei anno CCLXXXII, 1884—1885.*

folgenden Titeln wiedergeben lassen: 1) Der 2. Teil der Kirchengeschichte des Johannes von Ephesos und sein Verhältnis zu Ps.-Dionysios. 2) Das Verhältnis des Johannes von Ephesos zu Johannes von Antiocheia, Josua Stylites, dem Johannes Makalas, Chronicon Edessenum, Zacharias Rhetor, dem Chronicon Paschale, Theophanes, Euagrius, der äthiopischen Chronik des Johannes von Nikiu, Georgios Monachos. 3) Michael der Große und Johannes von Asien. Die Klarlegung der Quellenverhältnisse und der bei einigen der genannten Chroniken noch strittigen Fragen ist für die Profan- und Kirchengeschichte von grundlegender Bedeutung.

Es handelt sich zunächst um die Prüfung der Behauptung, daß Ps.-Dionysios den Johannes von Asien benutzt habe. Es ist notwendig, über diesen Kirchenhistoriker und sein Werk einige Fragen zu behandeln.

Johannes von Asien, von Amid oder von Ephesos¹ stammte aus der Stadt Amid in Mesopotamien, die er „die Stadt unserer Erziehung“ nennt.² Ebenso nennt Bar-Hebraeus den Johannes den Amidenser (Bischof) von Asien.³ Dieser erzählt auch, daß Johannes dreißig Jahre lang mit Kaiser Justinianus in freundschaftlichen Beziehungen gestanden habe,⁴ d. h. also ungefähr vom Jahr 535—565. Im Jahre 585 muß Johannes noch gelebt haben, da er in diesem Jahre cap. 61 des 4. Buches im 3. Teil seine Kirchengeschichte geschrieben hat.⁵ Bar-Hebraeus berichtet ferner, daß Johannes nach dem hl. Anthimos Bischof der „Orthodoxen“ in Konstantinopel wurde,

¹ Über diese Identität vgl. sein Selbstzeugnis: In der Hauptstadt befand sich Johannes von Asia, d. h. von Ephesos, lib. V, cap. 7 des 3. Teils seiner Kirchengeschichte. S. auch I. P. N. Land, *Joannes, Bischof von Ephesos, der erste syrische Kirchenhistoriker*. Leyden 1856. S. 55. F. Nau, *Notice sur un manuscrit de l'histoire de Michel le Grand, patriarche d'Alexandrie*. *Journal asiatique*. IX. Sér. 8 (1896) S. 523—527; p. 524.

² Assemani II, p. 83.

³ Assemani II, p. 329.

⁴ *Chronicon* ed. Bruns et Kirsch, 1789. t. I. p. 82: *Joannes Amidensis Asiae (episc.) narrat, se per triginta annos familiaritate cum eo (Justiniano) usum esse.*

⁵ J. M. Schönfelder, *Die Kirchengeschichte des Johannes von Ephesus*. Aus dem Syrischen übersetzt. München 1862. S. 194.

d. h. im Jahre 536.¹ Diese Nachricht von einem monophysitischen Episkopat in der Hauptstadt erscheint unglaublich, wird aber durch mehrere Zeugnisse des Johannes bestätigt. In lib. III, c. 15 sagt er: „Man fiel vor allem über den sogenannten Heidenvorsteher Johannes her, der Bischof von Ephesos war und viele Jahre in der Hauptstadt wohnte“; lib. IV, c. 45: „Die Archimandriten verfaßten ein Schreiben an Johannes, Bischof von Ephesos, der in der Hauptstadt wohnte“. In lib. V, cap. 1 wird seine Tätigkeit näher angegeben: „Sie begannen nun, den Johannes von Ephesos, der in der Hauptstadt wohnte und die Vermögensverwaltung aller Gemeinden der Gläubigen — in ihr und allerorts — führte, zu belästigen“. Ein weiteres chronologisches Hilfsmittel bietet lib. II, cap. 44. Hier wird berichtet von einem gewissen Deuterios, der von den Tagen seiner Jugend an und bis zu seinem Alter die ganze Zeit von 35 Jahren mit Johannes gearbeitet hat. Er wurde zum Bischof der Orthodoxen in der Provinz Karien ernannt. „Sowie er aber älter wurde, zu Jahren kam und in den Kampf der Verfolgung geriet, setzte er ihn über alle Kirchen und Klöster, arbeitete und besuchte und richtete auf mit ihm sie alle bis zu seinem Lebensende, das in der Hauptstadt erfolgte.“ Der Beginn der Verfolgung war i. J. 571 n. Chr.; demnach hätten sie seit 536 zusammen gearbeitet, d. h. seit fast derselben Zeit, in der die Freundschaft des Johannes mit Justinian begann. Man wird also nicht viel später seine Bischofsweihe ansetzen müssen; dies würde auch mit der obigen Notiz des Bar-Hebraeus übereinstimmen. Allerdings ist dann Johannes noch ziemlich jung gewesen. Da er i. J. 585 noch schriftstellert, wird man sein Geburtsjahr kaum vor \pm 505 annehmen dürfen. Wir gewinnen auf Grund der eigenen Angaben des Johannes und derjenigen des Bar-Hebraeus folgenden Lebenslauf: Johannes war \pm 505 in Amid geboren, war dort im Kloster des hl. Johannes Mönch, wurde 529 Diakon, kam nach Kpel, wo er ein syrisches Kloster gründete, wurde ca. 535 mit Kaiser Justinian in Konstantinopel bekannt, wurde ca. 543 zum Bischof von Ephesos

¹ Land p. 58.

geweiht,¹ hielt sich jedoch größtenteils in der Hauptstadt, wo er die geschäftliche Vertretung der Monophysiten hatte, auf. Im J. 567/568 begann er die schriftstellerische Tätigkeit;² im J. 571 nahmen die Verfolgungen ihren Anfang, ca. 586 wird er gestorben sein.

Ungefähr im Monat März des Jahres 571 beginnen die Leiden des Johannes. Lib. II, cap. 5 schildert er die Heimsuchungen im Gefängnis: Er wurde von Mücken, Fliegen, Flöhen, Wanzen und Schnaken gepeinigt, Mäuse machten in der Nacht unter seinem Kopfkissen ihr Nest. Die Aufzeichnung seiner Erinnerungen wurde ihm weggenommen. Nachdem er in dieser Haft 12 Monate und 9 Tage zugebracht — nach seiner früheren zweimaligen Gefangenschaft im bischöflichen Palaste —, wurde er durch die Bosheit Johannes des Sirmiers auf eine Insel des Meeres gebracht (lib. II, c. 7). Hier brachte er 28 Monate zu. Dann wurde er „in die Stadt“ gebracht (etwa Juli 574) und wohnte dort drei Jahre lang. Als er ein Gut und die Schenkungsurkunde für dieses herausgegeben hatte, wurde er freigelassen. In demselben Jahre, in welchem der Kaiser Tiberius allein zu regieren begann (d. h. im Jahre 578), verteilte er eine große Hypateia (lib. III, c. 14). „Zu derselben Zeit“ wurde der „Heidenvorsteher Johannes“, Bischof von Ephesos, mit allen, die bei ihm waren, „im Gefängnis, das Cancellus heißt“, während der Weihnachtsfeiertage gefangen gesetzt (lib. III, c. 15). Das Gefängnis war so feucht, daß sie fortwährend stehen und sich das Wasser auswinden mußten; tagtäglich kamen Bischöfe und Metropoliten zur Glaubensuntersuchung. Aber „mit furchtlosem Freimut standen sie für die Wahrheit des rechten Glaubens ein“. „Da Johannes ihr Verlangen nicht erfüllte“, „beschlossen sie über ihn, daß er aus der Stadt gehen sollte, und entließen ihn aus dem Gefängnis“.³ „Auch den Esel, den Johannes hatte, weil er an den

¹ Geweiht wurde er von Jakob von Edessa, Conon von Tarsis und Eugenius von Seleucia. Vgl. Land, *Anecd. Syr.* I, S. 37.

² Land, t. II, S. 27.

³ Land hat in diese Gefangenschaft die Rechenschaft über die charta praestationis gelegt, S. 125. Sicher mit Unrecht. Lib. III, c. 15 betont er, daß dies eine Glaubensverfolgung war.

Füßen litt, ließ ihm der Patriarch Eutybios wegnehmen“. Über die späteren Lebensschicksale ist nichts bekannt. Obwohl Johannes einen großen Teil seines Lebens in Konstantinopel zubrachte, wirkte er als Heidenlehrer und Heidenvorsteher in den vier Provinzen von Asien, Karien, Phrygien und Lydien; viele Tausende (70 000 nach Assemani II, p. 85) wurden bekehrt, er errichtete 24 Kirchen und 4 Klöster (lib. III, c. 36), nach lib. II c. 45 hat er mit Deuterios zusammen 99 neue Kirchen (96 nach Assemani I. c.) und 12 Klöster errichtet.

Johannes von Ephesos ist der Verfasser einer Kirchengeschichte in drei Teilen. Die beiden ersten Teile, in 12 Büchern, begannen mit der Schilderung der Zeit Julius Cäsars und der ersten römischen Kaiser und sammelten dann allmählich die kirchlichen Ereignisse bis zum sechsten Regierungsjahre Justinos II, des Schwestersonnes des Justinianos; auch erzählten diese Bücher vom Eifer und der Sorgfalt des Kaisers Justinos für die Einigung der Kirche vom Beginn seiner Regierung und bis zu dessen sechsten Jahre „eifrig und fleißig“ (lib. I, c. 3). Auch in der dritten Beschreibung „kann er nur wenig von Vielem in die Erinnerung aufnehmen.“ Leider ist uns nur dieser dritte Teil als selbständiges Werk erhalten; er wurde von Cureton herausgegeben und ist von Payne Smith und J. M. Schönfelder übersetzt worden. Ein Inhaltsverzeichnis durch die Titelangabe hatte Land gegeben.¹

Ich befasse mich zunächst mit diesem dritten Teil. Er enthält 6 Bücher, das erste zählt 42 Kapitel; verloren sind die zwei ersten Kapitel und der Anfang des dritten, ferner Kapitel 6—9. Das 2. Buch enthält 52 Kapitel, das dritte 56 Kapitel; von Kapitel 43 ist noch ein Stück erhalten;

¹ W. Cureton, *The third part of the ecclesiastical history of John bishop of Ephesus. Now first edit.* Oxford 1853. *The third Part of the Ecclesiastical History of John, Bishop of Ephesus. Now first translated from the original Syriac by R. Payne Smith.* Oxford 1860. *Die Kirchengeschichte des Johannes von Ephesus. Aus dem Syrischen übersetzt. Mit einer Abhandlung über die Trithheiten von J. M. Schönfelder.* München 1862. Land, *Johannes, Bischof von Ephesos, der erste syrische Kirchenhistoriker.* Leyden 1856. S. 84—103. Jessie Payne Margoliouth, *Extracts from the Ecclesiastical history of John Bishop of Ephesus. Semitic Study series.* No. XIII. Leyden 1909.

13 Kapitel fehlen. Vom 4. Buch, das 61 Kapitel enthält, fehlen die ersten vier Kapitel ganz und ein Teil des fünften, ferner Ende des Kapitels 22 bis Ende des Kapitels 30; das 5. Buch enthält 23 Kapitel, das 6. Buch des dritten Teiles der *Ecclesiastica*, „von den Kriegsgeschichten“, enthält 49 Kapitel, es fehlt Ende des Kapitels 32 (bezw. ist der Rest dieses Kapitels defekt) bis 49; im ganzen fehlen also 41 Kapitel. Allerdings gibt es viele Wiederholungen; der Verfasser entschuldigt sich deswegen ebenso wie wegen nicht einheitlicher Behandlung des Stoffes. „Diejenigen, die sich darüber beklagen, sollen wissen, daß die Mehrzahl dieser Geschichte zur Zeit der Verfolgung geschrieben wurden und daß wir mit genauer Not die in diesen Kapiteln beschriebenen Blätter, sowie andere Urkunden und Schriften für verschiedene Hospize geflüchtet haben. Manchmal lagen sie gegen zwei oder drei Jahre hier und dort verborgen und es traf sich, daß, wenn die Dinge ans Licht treten sollten, er ihrer schon in früheren Kapiteln gedacht hatte. Da aber die früheren Blätter nicht bei der Hand waren, um zu lesen und zu erfahren, ob es schon geschrieben war, so erinnerte er sich nicht daran, was oben schon beschrieben worden.“¹ Der dritte Teil ist in einem Zeitraum von 10 Jahren geschrieben und muß erst am Schluß der Arbeit zusammengestellt sein, wie die Abfassungsdaten zeigen.²

Buch I cap. 41	im Jahre 581	Buch IV cap. 19	im Jahre 576
„ II „ 15	„ „ 577	„ IV „ 53	„ „ 580
„ III „ 22	„ „ 582	„ IV „ 61	„ „ 585
„ IV „ 13	„ „ 575	„ VI „ 25	„ „ 584

Leider hat unter dieser Zusammenstellung auch die Chronologie der Ereignisse gelitten. Es ist oft sehr schwer, ja unmöglich, die Schilderungen fest zu datieren. Mitunter sind die Zeitbestimmungen sehr genau, z. B. lib. III, cap. 5: Tiberius wurde Cäsar am 7. Dezember 886 (575 n. Chr.), morgens an einem Freitag.

Der Glaubwürdigkeit und Wahrheitsliebe des Verfassers

¹ Lib. II, cap. 50. Lib. III, cap. 22.

² Vgl. Land S. 82.

muß das beste Zeugnis ausgestellt werden. Er sagt selbst gegen die, welche etwa meinen, daß er nicht hinreichend unterrichtet und parteiisch gesinnt sei: diese „sollen wissen, daß der Verfasser alles dessen keineswegs dem Kampfe fremd und fern vom Streite war, so daß er dies etwa aus der Ferne durch Hörensagen und durch Andere erfahren, beschrieben und in seiner Schrift niedergelegt hätte. . . . Wenn er ferner auch auf der, der Zweinaturenlehre feindlichen Partei stand, so teilt er doch auch deren Wort mit, nämlich die Ordnung der Erzählung beobachtend, ohne Abweichung oder Entstellung und Verletzung der einen ihm feindlichen Partei, etwa um die seinige zu heben; vielmehr . . . ließ er die Wahrheit siegen“.¹ . . . Eine solche Gesinnung steht in jener durch Glaubenskämpfe zerrütteten Zeit fast einzig da. Er weiß auch wohl, daß er wegen seiner Unparteilichkeit manchen Unwillen hervorrufen wird und hält es deshalb für notwendig, sich zu entschuldigen, daß er ohne Zuneigung und Leidenschaft für eine Partei schreibe.² Die subjektive Glaubwürdigkeit des Verfassers leidet auch keinen Eintrag durch die naive Wundergläubigkeit, die bei einem Syrer jener Zeit selbstverständlich ist.³ Sorgfältig gibt er seine Quellen an: das eigene Miterleben der Ereignisse, die Berichte von Zeitgenossen und Briefen.⁴ Seine große Vorsicht in der Aufnahme von Berichten zeigt er I, II, c. 18: Er nimmt eine Erzählung, die ihm vom Katholikos von Dovîn in Persisch-Armenien und den übrigen Bischöfen berichtet wurde, auf, „welche dies durch einen Schwur bekräftigen und im Angesichte vieler erzählten.“ Trotzdem sagt er: „Wir haben zwar dasselbe und seine Wahrheit nicht ersehen und erkannt, und können daher — als vom Schauplatze entfernt — es nicht bezeugen, sondern erzählen es nur. . . .“

¹ Lib. I, cap. 30.

² Lib. IV, cap. 46. c. 22. lib. IV, c. 13. lib. I, c. 30.

³ Manche Wunder erklären sich sehr natürlich. Wenn er I, II, c. 48 von den persischen Elefanten erzählt, die vor den Kirchen stehen bleiben und mit dem Rüssel das Kreuzzeichen machen, und berichtet, daß sich dies im Zirkus wiederholte, so leuchtet ein, daß es sich um Dressur handelte.

⁴ Siehe über die Quellen, Land, S. 77/79.

Hier artet die Vorsicht des Verfassers schon in skeptisches Mißtrauen aus.

Der dritte Teil der Kirchengeschichte des Johannes von Ephesos ist demnach eine der besten Quellen für die Kirchengeschichte der Jahre 571 bis 585; allerdings gibt Johannes mehr Stimmungsbilder und nach subjektivem Gutachten ausgewählte Kapitel; eine eigentliche Kirchengeschichte jener Zeit bietet er nicht. Von besonderem Werte für die allgemeine Kirchen- und Dogmengeschichte sind seine ausführlichen Berichte über die Bekehrung der Nubier und über die Sekte der Tritheiten, sowie über die Kirchenpolitik des Justinos und Tiberios und die dogmatischen Kämpfe jener Zeit. Es zeugt von einem gesunden geschichtlichen Wahrheitssinn der späteren syrischen Kirchenhistoriker, daß sie den Johannes von Asien als eine wichtige Quelle verwertet haben.

Wir müssen es deshalb bedauern, daß der erste Teil der Kirchengeschichte des Johannes verloren gegangen ist. Ob dieser 1. Teil bei Ps.-Dionysios (M. Tullberg) vorliegt, ist nicht mit Sicherheit zu beweisen. Mit größter Freude müßte es begrüßt werden, wenn der 2. Teil der Kirchengeschichte uns noch überliefert wäre, wie Nau bewiesen zu haben glaubte. Ohne sich offenbar über die Tragweite dieser Rekonstruktion klar zu werden, ist in den syrischen Literaturgeschichten diese Annahme als erwiesen behandelt worden. Der 2. Teil der Kirchengeschichte des Johannes von Ephesos soll sich in dem 3. Teile der sog. Chronik des Dionysios von Tell-Mahrê befinden, wie Nau behauptet.¹ Daß der Anonymus den Johannes von Ephesos „zum Führer gehabt“ habe, sagt

¹ Vgl. außer den schon oben erwähnten Artikeln Nau's in *Bull. critique* 1896 u. 1897 die folgenden Artikel: *Étude sur les parties inédites de la chronique ecclésiastique attribuée à Denys de Tellmahrê († 845)* *Rev. de l'Or. chrét.* (Sigel: ROC) 1897 (2) p. 41—68. *Analyse de la seconde partie inédite de l'histoire ecclésiastique de Jean d'Asie patriarche jacobite de Constantinople († 585)* ebd. p. 455—493. *Note sur la chronique attribuée par Assémani, à Denys de Tell-Mahrê, patriarche d'Antioche.* *Journal asiatique.* IX. Sér. t. VIII. Sept., Oct. 1896. p. 346—358. *Les auteurs des chroniques attribuées à Denys de Tellmahrê et à Josué le Stylite.* *Bull. crit.* 25. janv. 1897. II. Sér. t. III p. 54—58.

er selbst. Es fragt sich eben nur, inwieweit dies geschehen ist. Bruchstücke aus dem 2. Teile der Johannes-Kirchengeschichte sind uns überliefert in den zwei Handschriften des Britischen Museums, Add. 14647, datiert vom Jahre 688, und Add. 14650, datiert vom Jahre 875; sie wurden von Land veröffentlicht,¹ einiges befindet sich auch bei Assemani. Ich stelle zunächst die Land'schen Texte und die Angaben Nau's in seiner Analyse des 3. Teiles des Dionysios von Tell-Mahrê² gegenüber, da nur eine genaue Vergleichung des Quellenmaterials sichere Beweise bringen kann:

Land bezw. Assemani.	Nau (<i>ROC</i> 1897).
II p. 298 l. 17—28.	p. 468. fol. 151. Erzählung über den Kometen i. J. 525. Der Anonymus hat noch einen Zusatz.
II p. 299 l. 1—9.	Feuersbrunst in Antiocheia i. J. 526.
II p. 289 l. 4—291, l. 24.	Verfolgung des Juden Paulus gegen die Kirchen, alle Mönche und orientalischen Christen.
II p. 291 l. 23—294, l. 5.	fol. 161. Verfolgungen gegen das große Kloster der Orientalen in Edessa und gegen die anderen Klöster des Orients und Occidents. Der Anonymus hat mehrere Sätze fol. 164v., welche bei Land fehlen.
Assemani BO II p. 48—51.	p. 470. fol. 464. Geschichte des Bischofs Mara von Amid.
Assemani BO II p. 52 gibt kurz die Erzählung wieder. Dem Zusammenhang nach ebenfalls von Johannes von Asien.	fol. 166. Ein langes Kapitel über Abraham Bar-Kili mit der Erzählung über die Martern und Leiden, welche er besonders dem hl. Cyrus, Priester des Dorfes ܩܘܨܬܐ zufügte.
Land II p. 294 l. 5—p. 298 l. 15.	
II p. 299 l. 9—p. 300 l. 8.	p. 473. Namen berühmter Männer, dann die Erzählung über die fünfte Zerstörung von Antiocheia durch ein Erdbeben und eine Feuersbrunst.

¹ Land, *Anecdota syriaca* t. II, p. 289—329 und 385—391 sowie p. 363, ein kleines Fragment aus Ms. Add. 12154.

² *Rev. de l'Or. chrét.* 2. (1897). p. 468 ff.

- | Land bezw. Assemani. | Nau (<i>ROC</i> 1897). |
|-------------------------------|---|
| II p. 300 l. 8 bis l. 21. | fol. 178 v. Über die Feuersbrunst bei der großen Kirche, sieben Tage nach dem Erdbeben von Antiocheia. Hier auf Text des Johannes.
Ein Paragraph mehr, dann folgt der Titel: Über das Kreuz, welches am Himmel erschien, nach der Zerstörung von Antiocheia. Hier auf Text des Johannes. |
| II p. 300 l. 21 bis 301 l. 3. | fol. 179 v. Johannes von Asien erzählt den Tod des Euphrasios, des Patriarchen von Antiocheia, welcher verbrannt wurde, dann erinnert er an seine Missetaten und schließt mit der Erklärung, daß er diesen Tod verdiente. |
| II p. 301 l. 3—19. | p. 476. Zerstörung von Pamphipolis. |
| II p. 301 l. 19—303 l. 8. | 6. Zerstörung von Antiocheia.
Nach p. 302 l. 19 und 303 l. 2 anderer Text bei Dionysios. |
| II p. 303 l. 8—21. | p. 478. fol. 200. Text des Johannes, dann des Dionysios. Die Geschichte der Manichäer in Konstantinopel und der Bekehrungen, welche Johannes von Asien machte. |
| II p. 303 l. 21—312 l. 11. | p. 482. fol. 202. Zerstörung von Kyzikos, Beschreibung eines Kometen und der Pest vom Jahre 544. Dann folgen drei Seiten, die nicht bei Land stehen. |
| II p. 312 l. 11—325 l. 23. | p. 485/86. fol. 212 v. Pest in Konstantinopel, dann identisch mit Land, hierauf Zusatz von 2 ¹ / ₂ Seiten. |
| Assemani BO II p. 87—88. | p. 489. Die Häresie des Julianos von Halikarnassos in Ephesos. Bischof Prokopios, Verbreitung der Julianisten in Asien. |
| Land II p. 385. | p. 490. Große Versammlung von Patriarchen, Bischöfen und Mönchen in Konstantinopel wegen des Glaubens i. J. 554 (865 Gr.). |

Land bzw. Assemani.	Nau (<i>ROC</i> 1897).
Assemani BO II p. 89.	p. 491. I. J. 557, ein Erdbeben zerstört Botros in Phönikien.
Land II p. 390.	I. J. 558. Versammlung von ägyptischen Mönchen in Konstantinopel.
Land II p. 326—327.	I. J. 559. Zerstörung von Beyrut und anderer Städte in Syrien durch ein Erdbeben.
Land II p. 326—327.	fol. 246 v. I. J. 560 sammelt der Kaiser in Konstantinopel die Mönche.
II p. 385.	fol. 248. 5. Konzil in Konstantinopel. Folgendes bei Land.
II p. 386.	Versammlung der Archimandriten und Mönche in Konstantinopel i. J. 563.
Assemani II p. 89.	Ein Erdbeben zerstört halb Kyzikos.
Land II p. 328/329.	I. J. 568 Erdbeben in Konstantinopel. Johannes fügt einige Zeilen hinzu.

Es kann demnach kein Zweifel obwalten, daß tatsächlich der Anonymus den Johannes von Ephesos ausgeschrieben hat in ähnlicher Weise, wie er im 1. Teile den Eusebios, im 2. den Sokrates exzerpiert hat. Wie mechanisch er dabei verfahren ist, geht daraus hervor, daß er rein persönliche Stellen bei Johannes: „wie wir oben gesagt haben“ wörtlich übernimmt.¹ Die letzten Berichte im 3. Teile des Anonymus stammen aus dem Jahre 578. Der 3. Teil der Kirchengeschichte des Johannes beginnt mit dem Jahre 570, ungefähr im Monat Dezember, bringt aber Ereignisse, die weit zurückliegen, z. B. Johannes und Deuterios in Asien (wahrscheinlich ± 540), Julianos in Nubien (um 550), die Monophysitenversammlung in Konstantinopel i. J. 553, usw. Infolge dessen kann es nicht unwahrscheinlich sein, daß Johannes, da er nicht streng chronologisch verfährt, auch im 2. Teile einige Ereignisse bringt, die bis zum Jahre 578 gehen.

¹ Vgl. Land II p. 297 l. 4. Ähnliche wörtliche Übernahmen, die nur bei Johannes Sinn haben, p. 298 l. 9. l. 11. p. 306 l. 5. p. 310 l. 26. p. 312 l. 6. cf. Nau, *ROC* (1892) p. 43 n. 1.

Merkwürdig ist nur, daß der Anonymus den 3. Teil des Johannes gar nicht kennt und behauptet, daß es keinen Schriftsteller gebe, der in die Epoche, die er im 4. Teile selbständig bearbeitet, beschrieben habe.

Können nun auch die übrigen Teile, welche nicht als Eigentum des Johannes bezeugt sind, diesem zugeschrieben werden? Ich will kurz die von Nau für den 3. Teil des Anonymus gegebene Analyse darlegen.¹ Der 3. Teil des Anonymus beginnt mit dem Tode Kyrills i. J. 755 Gr. (444). Im Jahre 757 (446!) war das 2. Konzil von Ephesos. Dann folgen wörtliche Zitate aus den Plerophorien² über das Konzil von Chalkedon, die Ehe der Pulcheria und die Verfolgung gegen die „Orthodoxen.“ 762 (451) stirbt Theodosios der Jüngere, Markianos folgt und heiratet Pulcheria. Die wegen ihrer Irrlehren vertriebenen Bischöfe Theodoretos, Ibas von Edessa, Daniel von Harran und Flavianos von Konstantinopel gehen nach Rom und bestechen mit Gold den Patriarchen Leo, daß er den Tomos gegen Eutyches schreibt. Im J. 764 (453!) versammeln sich 557 Bischöfe in Chalkedon. Die mit Absetzung bedrohten Bischöfe stimmen dem Briefe des Papstes zu, mit Ausnahme des Dioskoros, der nach Gangra verbannt wird. Verschiedene Legenden über dieses Konzil werden berichtet. Die Bauten des Bischofs Nonnos von Edessa werden nach Chron. Edess. No. 68 berichtet, ebenso dessen Tod und der Bericht über den Nachfolger Kyros (No. 71), der Bau von Kallinikos durch Leo (No. 70). Dann folgen politische und lokale Ereignisse. Im J. 794 (483) verbannt Zeno den Patriarchen Petros von Alexandrien, Geschichte des Nestorianers Stephanos, des Calendion, Petros. Zeno erläßt das Henotikon, dann folgt unmittelbar die Chronik Josua des Styliten. Trotzdem wird im Folgenden diese Chronik als Quelle benutzt und folgende Stellen werden entlehnt: cap. XXXIII, XXXIV, XXXVI, XXXVIII, L, LI, C (nach der Kapitelzählung W.

¹ *ROChr.* II Paris 1897 p. 456 ff. Ich gebe nur die kirchengeschichtlich wichtigen Ereignisse und besonders charakteristische Episoden.

² F. Nau, *Les Plérophories de Jean, évêque de Maiouma.* *ROChr.* III, Paris 1898 p. 232—259, 337—392. Separat Paris 1899.

Wrights).¹ Im J. 818 (507) war der Aufstand gegen Anastasios, dessen Wirrnisse ausführlich berichtet werden. Mit der Schilderung vom Exil und der Absetzung des Makedonios beginnen die Berichte, welche mit denen des Zacharias Rhetor große Ähnlichkeit haben.² Brooks hat deshalb auch die Abhängigkeit des Zacharias von Johannes behauptet.³ Krüger hat sich indes gegen diese Annahme erklärt mit der Begründung, daß Joh. von Ephesos den 2. Teil erst nach d. J. 571 abgeschlossen habe, während der Syrer des Zacharias nicht später als 570 schrieb: Krügers Beweisführung gewinnt noch an Glaubwürdigkeit durch die Tatsache, daß im 2. Teile sogar noch Ereignisse aus dem Jahre 578 erwähnt werden.⁴

Nur innere Gründe können das Abhängigkeitsverhältnis klarstellen. Krüger hat bereits das betreffende Material vorgelegt. Einige Stellen bedürfen besonderer Berücksichtigung.

Zacharias Rhetor III 1
(Krüger S. 4).

Theodoretos ging hinauf zu Leon von Rom, benachrichtigte ihn über alles und machte ihn durch ein Geschenk, das die Augen der Seele blind macht, willig, und er schrieb den Brief, welcher Tomos genannt wird, gegen die Lehre des Eutyches geschrieben an Flavianos. Derselbe Leon schrieb außerdem und empfahl den Theodoretos freundlich dem Kaiser Markianos und seiner Gemahlin Pulcheria, ihm der der Lehre des Nestorios geneigt war und anhing.

Johannes v. Ephesos
(Nau 457).

Ils rassemblèrent beaucoup d'or et allèrent trouver Léon, patriarche de Rome, et à l'aide des dons qui obscurcissent les yeux de l'âme, ils l'attachèrent à leur erreur et il alla contre la foi. Il leur donna la lettre qu'ils désiraient, appelée ~~lequel~~, dirigée, soi-disant, contre l'enseignement d'Eutychés. Léon l'écrivit et les recommanda à Marcien et à sa femme Pulchérie, soeur de Théodose. Telle fut l'influence de l'or sur le patriarche Léon et sur la foi.

¹ *The chronicle of Josua the Stylite, composed in Syriac a. D. 507.* Cambridge 1882.

² *The syriac chronicle known as that of Zacharias of Mitylene. Translated into English by F. J. Hamilton and E. W. Brooks.* London 1899 p. 7 sq. Ebenso L. Hallier, *Untersuchungen über die Edessenische Chronik.* Leipzig 1892 (TuU. IX 1).

³ *Die sog. Kirchengeschichte des Zacharias Rhetor. In deutscher Übersetzung hrsg. von K. Ahrens u. G. Krüger.* Leipzig 1899. (*Scriptores sacri et profani III.*) S. XLI.

⁴ Nau *ROC* 1897, p. 493: Tod des Jacob Baradai († 578), des Johann

Michael der Syrer (ed. Chabot) II 37 schreibt den Zacharias wörtlich ab, hat aber mitunter einen bessern Text; z. B. liest er an dieser Stelle: „*qui aveugle les yeux des sages, comme il est dit, surtout les yeux de l'âme de quiconque s'y laisse prendre, que par des paroles séductrices, il le captiva et le remplit de colère contre Dioscorus et les autres évêques veridiques*“. Trotz der fast wörtlichen Übereinstimmung kann man nicht auf Abhängigkeit des Zacharias schließen; gerade die Version Michaels zeigt, daß eine gemeinsame Quelle anzunehmen ist. Die Gründe sind folgende: 1) Joh. spricht in der Mehrzahl von Bischöfen, die nach Rom gingen. Hätte Zacharias den Joh. benutzt, so wäre es schwer denkbar, wie er die unbestimmte Mehrzahl aufgeben und nur den Theodoretos auswählen konnte.¹ Viel natürlicher erklärt sich die Verschiedenheit bei folgender Hypothese: Die gemeinsame Vorlage zählte die Bischöfe dem Namen nach auf: Zacharias nahm den erstgenannten, Theodoretos als Hauptperson, Joh. nennt alle Bischöfe als handelnde Personen. Solche Verallgemeinerungen gelten nach methodischen Regeln mit Recht als Beweis der späteren Abfassung. Auch bleibt es möglich, daß Joh. den Zacharias benutzt hat. 2) Die Stelle bei Joh.: „Sie verführten ihn zu ihrem Irrtum und er ging gegen den Glauben“, die bei Zacharias fehlt, kommt bei Michael wieder zum Ausdruck in den Worten: *Il le captiva et le remplit de colère contre Dioscorus . . .* Besonders wertvoll ist uns die Version Michaels im Folgenden: Er gibt zunächst die Schriftstelle(?) oder Sentenz(?): „das Geschenk, welches die Augen der Weisen blind macht, wie gesagt wird, besonders die Augen der Seelen dessen, der sich verleiten läßt . . .“ Diese Erweiterung bei Michael ist um so auffallender, als er an anderen Stellen gewöhnlich kürzt. Auffallend ist nun aber auch die wörtliche Übereinstimmung und Abkürzung bei Joh. und

von Amid im selben Jahre, Beginn der Regierung des Mar Petros als Nachfolger des Severos von Antiocheia.

¹ Daß Theodoretos von Johannes nicht erwähnt werde (Krüger S. XLII), ist nicht richtig. Joh. zählt kurz vorher die Namen der Bischöfe auf, als ersten den Theodoretos.

Zacharias an dieser Stelle; wenn sich erweisen ließe, daß der Text Michaels wirklich der ursprünglichere war, so könnte man sich diese Stelle nur durch Abhängigkeit des Johannes von Zacharias erklären. Leider läßt das gegenwärtige Quellenmaterial keine weiteren Schlüsse zu. Eine nochmalige Prüfung der bereits von Krüger angeführten Stellen,¹ in denen nähere Berührungen vorkommen, ergab mir die volle Gewißheit, daß Zacharias nicht von Joh. abhängig ist. Besonders ist dabei zu betonen, daß bei der Stelle Zacharias VII, 8, welche mit Joh. Eph. (Nau 465) so genau übereinstimmt, daß man literarische Verwandtschaft annehmen muß, ausdrücklich der Brief des Presbyters Simeon als Quelle bei Zacharias genannt wird. Da nun andererseits Joh. einige Berichte ausführlicher hat (besonders über das Erdbeben in Edessa, Nau 470 ff.), wird man auch eine Abhängigkeit des Joh. von Zacharias nicht annehmen können. Die beste Lösung, wie sie bereits Krüger vorgeschlagen hat, ist die Annahme gemeinsamer Quellen.

Krüger wies bereits darauf hin, daß Michael der Syrer ein willkommener Eideshelfer für Nau's These sein werde, und daß durch eine genaue Textvergleichung festgestellt werden könne, ob der Joh. Eph. Nau's auch wirklich seine Vorlage bildet.² Aus methodischen Gründen habe ich zunächst die Stellen Michaels, welche aus dem 3. Teile der Kirchengeschichte des Johannes entnommen sind, mit diesem verglichen. Michael zitiert wörtlich den „Anfang des 3. Buches der Kirchengeschichte des Johannes von Asien.“³ Im Folgenden haben wir tatsächlich eine Exzerptensammlung aus Johannes. Es genügt, die Belege für das 1. Buch des Johannes bei Michael als Beweise zu bringen.

¹ Krüger, li. XLIII—XLIV, und die noch weit wertvolleren Noten im Anhang, in welchem die Quellentexte vorgelegt werden. Vgl. auch Krüger, *BZ.* X (1901). S. 285. Th. Nöldeke, *Lit. Centralbl.* 1899. Sp. 1364.

² Ahrens-Krüger, *Zacharias Rhetor.* S. XVIII, Anm. 1.

³ I. XI, cap. IV. *Die Kirchengeschichte des Johannes von Ephesus.* Von I. M. Schönfelder. München 1862. S. 5.

Johannes lib. I.	Michael.
cap. 5. Beginn der Verfolgungen durch Johannes aus Sarmin.	p. 292 col. 1 p. 293 col. 1.
c. 6—9 fehlen.	p. 293, 294 col. 1. Schilderungen der Leiden. Der Greis Stephanos.
c. 10. Verfolgung in den Klöstern.	p. 294, 295 col. 1 Gekürzt.
c. 11. 12. Der gottlose Bischof Johannes.	p. 295/296 col. 2. Mit verschiedenen Änderungen.
c. 13. Vision eines Mönches.	p. 296/297 col. 2. Gekürzt.
c. 14. Bischof Paulos.	p. 297 col. 2. Gekürzt.
c. 15. Bischof Elisäus.	Ebenda Gekürzt.
c. 16. Bischof Stephanos.	p. 292/298 col. 2. Vielfach wörtlich, nur wenig gekürzt.
c. 17. 18. Berufung von verbannten Bischöfen. Diese erheben Klage wegen der Aufhebung der Cheirotonie und der nochmaligen Weihe.	p. 298/299 col. 2. Gibt nur kurz den Inhalt wieder.
c. 19. Edikt des Kaisers Justinos.	p. 299/300 col. 1. Gekürzt.
c. 20. Äußerung der Bischöfe zum Edikt.	p. 300 col. 1. Gekürzt.
c. 21—26. Disputationen der Bischöfe.	p. 301/302 col. 2. Zum Teil wörtlich, jedoch öfters gekürzt.
c. 27—29. Verhandlungen vor dem Kaiser.	p. 302/303 col. 2. Gekürzt.
c. 30. Bericht des Autors über die Anlage seines Werkes.	p. 303 col. 2. Ganz kurz.
c. 31. Konon, das Haupt der Trithaiten.	p. 306 col. 2. Gekürzt.
c. 32. Photios und seine Taten.	p. 306 col. 2. Gekürzt.
c. 33—42 scheint Michael übergangen zu haben. Manche Anspielungen auf deren Inhalt (p. 306 col. 12 = cap. 37) lassen keine weiteren Schlüsse zu. Auch die übrigen 5 Bücher des Johannes sind von Michael in ähnlicher Weise benutzt worden, sodaß er für die fehlenden Stellen als Rekonstruktionsmittel dienen kann.	

Es fragt sich nunmehr: Hat Michael auch den 2. Teil der Kirchengeschichte des Johannes in dieser rein exzerpierenden Weise benutzt? Michael sagt: „Bis hierher, d. h. bis zu dieser Zeit, schrieben Sokrates und Theodoret, und hier endigten die Bücher ihrer Chroniken. Von hier ab beginnen die Chro-

niken des Johannes von Asien und des Zacharias-Rhetor.“¹ Diese Notiz findet sich zwischen dem Bericht über die Instruktionen des Comes Elpidius an die Synode von Ephesos (449) und der Bittschrift des Eutyches an den Kaiser. Der 3. Teil des Ps.-Dionysios beginnt tatsächlich, nach der Erwähnung vom Tode Kyrills, mit der Schilderung der sog. Räubersynode.² P. 32 beginnt Michael die Erzählungen über die Synode von Chalkedon, die er fast wörtlich aus Zacharias Rhetor abgeschrieben hat.³ Ebenso übernimmt er fast wörtlich die Plerophorien des Johannes von Majumâ.⁴ P. 88 bezeichnet er das von ihm Berichtete als „Auszüge aus dem Buche der Kirchengeschichte des Zacharias Rhetor.“⁵ Ein Vergleich ergibt, daß Michael den Zacharias Rhetor in ähnlicher Weise exzerpiert hat wie den 3. Teil der Kirchengeschichte des Johannes von Asien. Mit dem Bericht über die Verfolgung der Arianer (II. p. 142) beginnen die Berührungen mit Ps.-Dionysios. Michael sagt zwar nicht ausdrücklich, daß er den Johannes von Asien benutzt hat; da aber oben bereits erwähnt wurde, daß er II, p. 28 die Chroniken des Johannes und Zacharias als seine Quellen erwähnt und den letzteren hierauf benutzt hat, so könnte gefolgert werden, daß die Quelle, der er von p. 142 ab seine Berichte entnommen hat, Johannes von Ephesos wäre. Ich gebe im Folgenden einen Vergleich über die Ereignisse, die bei Ps.-Dionysios und Michael berichtet werden. Der Kürze wegen gebe ich bei Ps.-Dionysios nur die Jahreszahl (der griechischen Ära) an.

768 (Leo kommt zur Regierung; Michael II 126); 771 (Tod des Styliten Symeon; bei Michael ad a. 773; Michael 142b); 776 (Dekret über Sonntagsheiligung M 140); 777 (Bau von Kallinikos M 126); 783 (Verfolgung der Arianer M 142a); 784 (Staubregen M 142a); 784 (Brand in Kpel M 140); 786 (Leo vereinigt sich mit seinem Sohne M 141 genauer: mit dem Sohne seiner Tochter, d. h. dem Sohne Zenos). 788 (Tod Leos M 141); 789 (Zeno wird durch seinen Sohn gekrönt M 143 wörtlich); 790 (Basiliskos gegen Zeno M 143); 791 (Erdbeben

¹ II. p. 28.

² Nau, p. 457.

³ P. 37—57 Ahrens-Krüger, *Zacharias Rhetor* S. 3 ff.

⁴ S. 69 ff.

⁵ Ahrens-Krüger S. 8 ff.

in Gabala M 143); 792 (Absetzung des Basilikos M 144 fast wörtlich); 794 (Bischöfe in Antiocheia M 153); 796 (Henotikon M 149b—153); 796 [vermutlich ein späterer Einschub; beim Ms. von Rom am Rande], (Erdbeben in der Kaiserstadt; Zerstörung von Nikomedia M 149); 800 (Bischofskataloge M 153); „Um diese Zeit“ Judenverfolgung in Antiocheia seitens der Partei der $\lambda\alpha\sigma\tau\epsilon\sigma$ (πράσινοι), fast wörtlich M 149; 808 (Tod Zenos M 149).

Die fast völlige Übereinstimmung des Ps.-Dionysios mit Michael bis zum Jahre 808 ist durch diese Gegenüberstellung erwiesen. Da Ps.-Dionysios behauptet, für diesen 3. Teil den Johannes von Asien benutzt zu haben, da man ferner aus den oben angeführten Bemerkungen Michaels schließen konnte, daß er auch den Johannes von Asien benutzt habe, scheint es erwiesen zu sein, daß wir in Ps.-Dionysios bzw. Michael den 2. Teil der Kirchengeschichte des Johannes von Asien vor uns haben. Nun gibt aber Michael selbst eine überraschende Mitteilung. Er sagt nach den oben angeführten Berichten (II p. 149): „*Ces choses sont tirées du livre de Jean d'Antioche qui dit que depuis Adam jusqu'à la mort de Zénon il y a en tout 6458 ans.*“

Wie wir noch zeigen werden, stimmen die eben angeführten Stellen aus Ps.-Dionysios bzw. Michael vielfach mit Johannes Malalas überein. Man wird es demnach für natürlich halten, daß dieser Johannes Antiochenus, den Michael als Quelle zitiert, Johannes Malalas, der aus Antiocheia stammte, ist. Dies ist jedoch aus folgenden Gründen nicht der Fall. 1) Michael sagt: Von „Adam bis zum Tode Zenos sind 6458 Jahre.“ Malalas gibt dagegen p. 391 an: $\epsilon\sigma\tau\iota\nu\ \omicron\upsilon\nu\ \acute{\alpha}\pi\omicron\ \text{'}\text{Αδὰμ}\ \epsilon\omega\varsigma\ \tau\eta\varsigma\ \tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\tau\eta\varsigma\ \text{Ζήνωνος}\ \beta\alpha\sigma\iota\lambda\acute{\epsilon}\omega\varsigma\ \epsilon\tau\eta\ \epsilon\lambda\pi\gamma\prime$. 2) Eine Vergleichung einiger Stellen zeigt, daß für Michael nicht Malalas die Quelle war, sondern daß eine Mittelquelle vorgelegen hat:

Ps.-Dion. (Nau p. 460). <i>L'an 789 (478) la mère de Léon le Jeune trompa cet enfant en lui disant: „Quand ton père viendra avec les grands te saluer,</i>	Michael II p. 143. <i>Alors, sa propre mère le trompa, comme un enfant, en lui disant: „Quand ton père l'offrira ses hommages, prends</i>	Joh. Malalas p. 376. $\acute{\omicron}\ \pi\epsilon\beta\lambda\eta\theta\eta\ \delta\acute{\epsilon}\ \acute{\omicron}\ \pi\omicron\ \tau\eta\varsigma\ \acute{\iota}\delta\iota\alpha\varsigma\ \acute{\alpha}\upsilon\tau\omicron\upsilon\ \mu\eta\tau\rho\delta\varsigma\ \tau\eta\varsigma\ \acute{\epsilon}\pi\iota\ \phi\alpha\nu\epsilon\sigma\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma\ \text{'}\text{Αριάδ-}\eta\varsigma.\ \kappa\alpha\iota\ \acute{\omega}\varsigma\ \pi\rho\sigma\kappa\upsilon\nu\epsilon\acute{\iota}\ \acute{\alpha}\upsilon\tau\omicron\nu\ \acute{\omega}\varsigma\ \beta\alpha\sigma\iota\lambda\acute{\epsilon}\alpha\ \text{Ζή-}$
---	--	--

<p>Ps. Dion. (Nau p. 460). <i>prends le diadème qui est sur ta tête et place-le sur la sienne. Léon, enfant de sept ans, fit comme on le lui avait dit, il prit la couronne de l'empereur et la plaça sur la tête de son père; depuis lors, Zénon qui était Isaurien, gouverna. Léon, son fils, le fit consul.</i></p>	<p>Michael II p. 143. <i>la couronne de ta tête et donne-la lui." Il fit ainsi, et plaça la couronne sur la tête de son père. Alors Zénon apparut comme détenant l'empire. Il était Isaurien d'origine. Il fit avancer Léon son fils, à la manière d'un consul.</i></p>	<p>Joh. Malalas p. 376. νων ὁ στρατηλάτης, ὁ πατρίκιος, ὁ αὐτοῦ πατήρ, ἐπέθηκε στέφανον βασιλικὸν ἐπὶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ, τῇ ἐνάτῃ τοῦ Περιτίου μηνὸς τῆς δωδεκάτης ἐπινεμήσεως· καὶ ἐβασίλευσαν ἄρα.</p>
---	--	---

Es leuchtet ohne weitere Bemerkungen ein, daß Michael nur von Ps.-Dion. abhängen kann, nicht von Joh. Malalas, der die sicher ursprünglichere direkte Rede in die indirekte umgeändert hat. Abweichungen und Zusätze (*il fit Léon à la manière d'un consul*) bei Michael legen den Gedanken nahe, ob nicht diese durch eine andere Quellenvorlage bedingt seien. Tatsächlich läßt sich erweisen, daß auch Michael nur indirekt, durch eine gemeinsame Mittelquelle, mit Ps.-Dion. übereinstimmt. Die Beweise sind folgende: 1) Ps.-Dion. gibt das Jahr 789 Gr. an, Michael Syr. d. J. 780 (II p. 143). 2) Nach Ps.-Dion. war Leo sieben Jahre alt; Michael sagt genauer: „Im Alter von sechs Jahren begann er zu regieren; er besaß das Reich seit einem Jahre, und Zeno, sein Vater brachte ihm seine Huldigungen dar“. Diese letztere, genaue Bestimmung muß nun auf die gemeinsame Mittelquelle zurückgehen. Hier gibt Malalas wieder einen Anhaltspunkt, der diese Zeit noch genauer bestimmt: Ἐβασίλευσε Λέων ὁ μικρὸς ἔτος α' καὶ ἡμέρας εἴκοσι τρεῖς. Das Alter des jungen Leo gibt er unbestimmt an: ἦν δὲ παιδίον μικρόν. Diese Verschiedenheit im Bericht ist nur durch die Annahme einer gemeinsamen Mittelquelle zu erklären.

Im Bericht über die Absetzung des Basiliskos stimmt Michael (II p. 144) fast wörtlich mit Joh. Malalas überein. Leider gibt Nau hier keine wörtliche Übersetzung bzw. den Text des Dionysios, sodaß sich über das literarische Verhältnis des Michael zu Joh. Ephes. und Joh. Malalas nichts Be-

stimmtes folgern läßt. Folgende Stelle gibt wieder einen sichern Beweis:

Ps.-Dion. ad. a. 800.
In dieser Zeit legte die Partei der $\mu\lambda\lambda\alpha\varsigma$ Feuer an die Synagoge der Juden und verbrannte sie, ebenso wie alle Gebeine, welche rings um die Synagoge waren. Als Zeno es erfuhr, wurde er zornig und sagte: „Warum verbrannten sie nicht die lebenden Juden zur selben Zeit wie die Toten?“ Und die Angelegenheit wurde totgeschwiegen [wörtlich: verblich so].

Michael II p. 149.
A cette époque, ceux de la faction des verts ($\mu\lambda\lambda\alpha\varsigma$), qui étaient à Antioche, attaquèrent et incendièrent la synagogue des Juifs, et firent brûler cruellement un grand nombre des Juifs; ils firent aussi brûler les ossements de leurs morts dans les tombeaux.

Malalas p. 389/340
πολλὰς δὲ ταραχὰς καὶ φόνους ἐν τῷ αὐτῷ καιρῷ ἐποίησαν οἱ Πράσινοι ἐν Ἀντιοχείᾳ· ἐφόνευσαν γάρ, φησί, Ἰουδαίους μηδενὸς φειδόμενοι. . . . καὶ ἀνηνέχθη τῷ αὐτῷ βασιλεῖ Ζήνωνι τὸ γενόμενον ὑπὸ τῶν Πρασίνοιων πρὸς τοὺς Ἰουδαίους ἀσέβημα καὶ ἡγανάκτησε κατὰ τῶν Πρασίνοιων τῶν ἐν Ἀντιοχείᾳ, λέγων· Διὰ τί τοὺς νεκροὺς μόνον τῶν Ἰουδαίων ἔκαυσαν; ἐχρῆν γὰρ αὐτοὺς καὶ τοὺς ζῶντας Ἰουδαίους καῦσαι· καὶ ἐσιωπήθη τὸ πρᾶγμα.

Es ist merkwürdig, daß der jüngste Schriftsteller, Michael, den besten Bericht aufbewahrt und überliefert hat: Er weiß nichts von dem antisemitischen Ausspruche des Zeno, der übrigens bei Ps.-Dion. (Joh. Ephes.) mehr abgeschwächt ist als bei Malalas. Dieser weiß nur von einer Judenverfolgung. Ps.-Dion. und Michael sind über den Brand der Synagoge und des benachbarten Judenfriedhofes besser und glaubwürdiger unterrichtet. Michael hat, wie schon die obige Stelle bewies, das mit Ps.-Dionysios (Joh. Ephes.) und Malalas gemeinsame Gut nur aus einer Mittelquelle, die von ihm als Johannes der Antiochener bezeichnet wird. Die vier Hauptgründe, welche beweisen, daß Michael der Syrer nicht den Joh. Malalas benutzt hat, daß also sein Johannes Antiochenus nicht mit Johannes Malalas identisch ist, gebe ich nochmals kurz wieder: 1) die Verschiedenheit der chronologischen Berechnung bei dem Todesjahre Zenos; 2) die direkte Rede bei Michael II p. 143 kann unmöglich aus der indirekten des Joh. Malalas p. 376 abgeleitet sein; 3) der

Bericht des Michael, daß Zeno seinen Sohn *à la manière d'un consul* machte, fehlt bei Malalas. 4) Ebenso fehlt die Angabe von dem Brande der Judensynagoge bei Malalas. Da Joh. von Ephesos (Ps.-Dionys.) in diesen Stellen mit Michael übereinstimmt, muß geschlossen werden, daß auch er den Joh. Antiochenus benutzt hat. Wir werden für diese Folgerung noch später den äußeren Beweis bringen. Auch die Frage, wer dieser Johannes Antiochenus war, wird später beantwortet werden. Wir müssen zunächst die Vergleichung Michaels mit Ps.-Dionysios weiter verfolgen: 809 (Euthimos von Kpel wird als Nestorianer exiliert M 154^b); 810 (zahlreiche Heuschrecken, Erdbeben, Sonnenfinsternis M 154); die nächsten Ereignisse, die bei Ps.-Dionysios z. T. aus Josua dem Styliten entlehnt sind, fehlen bei Michael. Daraus muß geschlossen werden, daß seine Vorlage diese Berichte nicht enthalten hat.

- 814 (Qavad nimmt Amid und Theodosiopolis M 156^a—159 stammt aus Zacharias Rhetor VII 3 ff.; mehrere Ereignisse fehlen bei M; die Namen berühmter Gelehrter bei M 157^b).
- 815 (Erdbeben in Rhodus bei M 160); 816 (Einfall der Römer in Persien bei M 159); 817 (Bau von Dara M 159/160).
- 818 (Aufstand gegen Anastasios wegen des Trishagions M 156^b, fast wörtlich. Michael hat hier nicht die Erzählung bei Zacharias VII^a benutzt). Die Zirkusspiele fehlen bei Michael, die Absetzung des Makedonios M 162^a.
- 821 (Simeon von Beit Aršam M 161^b; 165^a—167).
- 822 (Revolte des Vitalian fehlt bei M).
- 823 (Synoden in Sidon M 162^b, gekürzt).
- 826 (Synode von Tyrus M 163^b).
- 827 (Empörung gegen Anastasios M 168^a?).
- 828 (Kreuzerhöhung; fehlt bei M; Bischofslisten M 168^b).
- 829 (Justinian; fast wörtlich M 169; Liste der verfolgten Bischöfe M 170 ff.: die Liste wird bei M eingeleitet mit den Worten: „Johannes von Asien sagt:“)
- 831 (Paul der Jude; M 170^b).
- 836 (Überschwemmung in Edessa; Johannes von Asien berichtet als Augenzeuge, M 169^a, 179^a; etwas gekürzt). Komet (fast wörtlich M 170^a).

837 Feuersbrunst in Antiocheia M 169^b. Jakob von Sarug M 175^b; Verfolgungen gegen die Klöster M 170^b ff. Geschichte des Mara und Abraham bar Kili. Erdbeben von Antiocheia M 181^a; Michael sagt: „Nach dem, was Johannes schreibt, welcher aus Antiocheia selbst war“: (p. 182^a) Tod des Euphrasios M 182^a. Zerstörung von Seleukia und Dafna M 183.

Besonders hervorzuheben unter diesen Berichten ist folgende Einzelheit. Bei der Schilderung des Erdbebens in Antiocheia berichten Michael und Ps.-Dionysios, daß ein Fest zu dieser Zeit war. Das Fest wird nicht näher bezeichnet. Als Quelle für diesen Bericht wird von Michael und Johannes von Asien ausdrücklich Johannes von Antiocheia genannt. Malalas weiß, daß es das Fest *ἀναλήψεως Χριστοῦ* war. Im Übrigen stimmt sein Bericht völlig mit dem des Ps.-Dionysios (Johs. Ephes.) und Michael überein.

Wir haben demnach zunächst folgende Ergebnisse festzustellen: Michael der Syrer stimmt vielfach mit Ps.-Dionysios überein. Es wurde bewiesen, daß Michael den 3. Teil der Kirchengeschichte des Johannes von Ephesos exzerpiert hat, daß Ps.-Dionysios zahlreiche Exzerpte aus dem 2. Teile der K.-G. des Johannes von Ephesos wörtlich entlehnt hat, daß Ps.-Dionys. ferner das Chronicon Edessenum und die Chronik Josua des Styliten, die er wörtlich aufgenommen hat, außerdem noch in Exzerpten benutzt hat. Die Übereinstimmungen mit Zacharias Rhetor bei Joh. Ephes. gehen auf gemeinsame Quellen zurück. Michael der Syrer benutzt den Joh. von Ephesos, gibt aber an mehreren Stellen einen Johannes von Antiocheia als Quelle an. Dieser antiochenische Historiker ist nicht identisch mit Johannes Malalas.

(Schluß folgt).

ZWEITE ABTHEILUNG:

AUFSÄTZE.



Untersuchungen zur Chronik des Pseudo-Dionysios von Tell-Mahrê.

Von

Dr. Felix Haase

Privatdozent in Breslau.

(Schluß).

Schon durch das oben gegebene Material wird es erwiesen, daß Ps.-Dionys. bezw. Joh. Ephes. mit Joh. Malalas in literarischer Beziehung steht, den nähere Bestimmung für die byzantinische Historiographie von großer Bedeutung ist. Ebenso müssen hier die Fragen erledigt werden: Wie verhält sich Joh. Ephes. und Malalas zu Euagrius, zu Johannes von Antiochien, dem Chronicon Paschale, Theophanes, der armenischen Chronik des Moses von Khoren, der äthiopischen Chronik des Johannes von Nikiu. Ich gebe zunächst einige Stellen aus Ps.-Dionysios¹ bezw. Joh. Ephes. (D), Malalas (M), dem Chronicon Paschale (C), Theophanes (T). Das Verhältnis zu Euagrius und Johannes von Nikiu wird zuletzt erörtert werden.

¹ Ps.-Dionysios (Sig. D) = F. Nau, *Analyse de la seconde partie inédite de l'histoire ecclésiastique de Jean d'Asie, patriarche jacobite de Constantinople* († 585): *Revue de l'Orient chrétien* II. Paris 1897, p. 455—493. (M) = *Joannes Malalas in Corp. Script. hist. Byzant.* Bonnæ 1831. *Chronicon Paschale* (= C) rec. L. Dindorfius. Bonnæ 1832. *Theophanis* (= T) *Chronographia* rec. Carolus de Boor. Lipsiæ 1883.

D.	M.	C.	T.
p. 457. 2. Konzil von Ephesos: Theodosios d. J. stirbt. Markianos folgt ihm; an diesem Tage verfinstert sich die Sonne bis zum Abend. Markianos heiratet Pulcheria, im Alter von 50 Jahren, Theodoretos und Genossen kehren zurück, Leo von Rom wird von ihnen durch Geld bestochen.	p. 367. Μετὰ δὲ τὴν βασιλείαν τοῦ αὐτοῦ Θεοδοσίου ἐβασίλευσεν ἀπὸ τῆς συγχλήτου στεφθεὶς ὁ θεϊότατος Μαρκιανός. . . ἐγάμησε τὴν ἀδελφὴν Θεοδοσίου τοῦ βασιλέως τὴν δέσποιναν Πουλχερίαν, οὕσαν παρθένον ἐνιαυτῶν νδ'.	p. 587. Ob die hier erwähnten Bischöfe, die von Dioskoros verurteilt wurden, bei D stehen, läßt sich nicht ermitteln. p. 590. Καὶ αὐτῶ τῷ ἔτει ἐπῆρθη Μαρκιανὸς Ἀύγουστος ἀπὸ τοῦ Κερκησίου ἐν τῷ Ἐβδόμῳ μηνὶ Ἀῶφ πρὸς τὴν καλανῶν Σεπτεμβρίων ἡμέρα πέμπτη. .. ἔγημε τὴν ἀδελφὴν Θεοδοσίου τοῦ νέου βασιλέως τὴν δέσποιναν Πουλχερίαν, παρθένον οὕσαν ἑτῶν νδ'.	p. 103 berichtet, daß Pulcheria, bevor noch der Tod des Theodosios bekannt wurde, den Markianos holen ließ und ihm das Versprechen abnahm, ihre Jungfräulichkeit zu wahren.

Ps.-Dion. und Malalas haben in diesen Berichten zweifellos verschiedene Quellen als Vorlage gehabt. Darauf weist die Notiz von der angeblichen Sonnenfinsternis bei der Thronbesteigung des Markianos hin. Hier liegen spezifisch monophysitisch-syrische Legenden zu Grunde, worauf schon die Benutzung der Plerophorien des Bischofs Johannes von Maiûmâ hinweist. Leider kann aus dem kurzen Inhaltsverzeichnis bei Nau nicht ersehen werden, ob Ps.-Dion. die monophysitischen Klatschgeschichten über Markianos und Pulcheria bringt, die wir zuerst in einer syrisch-monophysitischen Vita des Patriarchen Dioskoros von Alexandria finden.¹ Malalas erzählt die bekannte Geschichte vom Apfelgeschenk nicht von Pulcheria, sondern von Eudokia, und spricht sich über Markianos und die „Jungfrau“ Pulcheria in lobenswerten Ausdrücken aus.²

¹ *Histoire de Dioscore, patriarche d'Alexandrie, écrite par son disciple Théopiste.* (Hrsg. von F. Nau, *Journal asiatique; Dixième Série t. I*, Paris 1903, p. 1—108, 240—310) p. 244 ff.

² Über die Versionen bei den byzantinischen Chronisten vgl. F. Haase, *Patriarch Dioskur I von Alexandria.* Breslau 1908 (Sdralek, *Kirchengesch.*

Theophanes scheint ausdrücklich gegen die Verleumdung Front zu machen, indem er den Markianos als γέροντα ἐν σωφροσύνῃ καὶ σεμνότητι διαπρέποντα preist und ausdrücklich die Bedingung der Pulcheria vor der Eheschließung erwähnt, daß Markianos ihre Jungfräulichkeit wahren müsse.

D.	M.	C.
<p>457/8. <i>En 764 (453), 557 évêques se réunirent à Chalcedoine sur l'ordre de Marcien, qui vint en personne au synode pour imposer la lettre du pape. Les évêques menacés de déposition y adhérèrent, à l'exception de Dioscore qui fut exilé à Gangra.</i> Es folgen ausführliche Geschichten über das Konzil.</p>	<p>p. 367. Ἐπὶ δὲ τῆς αὐτοῦ βασιλείας προσεκαλέσατο τὴν σύνοδον Χαλκηδόνος τῶν γλ' ἐπισκόπων.</p>	<p>p. 591. Ἐτους κβ' τῆς εἰς οὐρανοῦ ἀναλήψεως τοῦ κυρίου γέγονεν ἡ τετάρτη σύνοδος ἐν Χαλκηδόνι τῶν γλ' ἁγίων πατέρων κατὰ τῶν μιαρῶν Εὐτυχοῦς καὶ Διοσκόρου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας τῶν καὶ καθαιρεθέντων.</p>

Das Chronicon Paschale kann hier unmöglich die dürftige Notiz des Malalas zur Vorlage gehabt haben. Der Bericht über die Absetzung des Eutyches und Dioskoros und die nähere (aber falsche!) Zeitbestimmung des Konzils von Chalcedon lassen auf eine ausführliche Vorlage schließen. Theophanes p. 105 scheint in seinen Schilderungen über das Konzil ebenfalls andere Quellen als den Malalas benutzt zu haben.

Nun hat Conybeare bewiesen, daß das Chronicon Paschale nicht, wie gewöhnlich angenommen wurde, direkt den Johannes Malalas benutzt hat, sondern daß eine gemeinsame Mittelquelle vorhanden war.¹ Dieser interessante Beweis gelang ihm durch Verwertung der einschlägigen Stellen in der armenischen Kirchengeschichte des Moses von Khoren.² Ich gebe als Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung nur folgende Stelle an:

Abhandlungen. Bd. VI. S. 185 ff. Wichtig ist, daß bereits Euagrius von dem Klatsch über Pulcheria wußte.

¹ F. C. Conybeare, *The Relation of the Paschal Chronicle to Malalas.* BZ. XI (1902). S. 395—405.

² M. Lauer, *Des Moses von Chorene Geschichte Groß-Armeniens.* Regensburg 1869.

Chron. Pasch. p. 509, 510. Ῥωμαίων λβ' ἐβασίλευσεν Κάρου ἄμα τοῖς υἱοῖς αὐτοῦ Κάρινω καὶ Νουμεριανῷ ἔτη γ' . . κατέφθασεν Κάρινος ὁ βασιλεὺς ἀπιὼν πολεμῆσαι κατὰ Περσῶν μετὰ τοῦ θεοῦ αὐτοῦ Κάρου . .	Moses Khor. l. II c. 79. Karus gelangt mit seinen Söhnen Carinus und Numerianus zur Regierung; nach Versammlung der Truppen griff er den Perserkönig an . .	Malalas p. 302. (nicht 203, wie Conybeare schreibt). ὁ θειότατος Κάρου ἔτη β' . . ἐπεστράτευσεν δὲ κατὰ Περσῶν . .
---	--	--

Leider reicht die Chronik des Moses nicht bis zu der Zeit, die wir für den Vergleich zwischen Ps.-Dionys. und Malalas brauchen. Indes zeigt auch die Gegenüberstellung ohne Heranziehung eines dritten Beweismittels, daß tatsächlich das Chron. Pasch., wenn es auch meist wörtlich den Malalas enthält, mindestens noch andere Quellen benutzt haben muß. Es liegt die Vermutung nahe, daß auch Johannes von Antiochien die direkte oder indirekte Quelle für Moses war. Wir ersehen aus dem obigen Vergleich: 1. daß das Chronicon Paschale und Malalas nur durch eine gemeinsame Mittelquelle literarisch verwandt sind; 2. daß auch Moses von Khoren diese Quelle benutzt hat.

Ich setze nunmehr die Vergleichung obiger Quellen weiter fort:

D.	M.	C.	T.
p. 458. Leo folgt auf Markianos.	p. 369.	p. 592.	p. 110.
p. 459. <i>En 770 tremblement de terre renverse pour la quatrième fois Antioche de Syrie.</i>	p. 369. ἔπαθεν ὑπὸ θεομηρίας Ἀντιόχεια ἡ μεγάλη τὸ τέταρτον αὐτῆς πάθος (gibt noch die nähere Zeitbestimmung: Sonntag, 13. Sept. am frühen Morgen).	fehlt.	p. 110.
<i>En 771 meurt saint Siméon le Stylites. Les habitants d'Antioche prennent son corps et le mettent dans une chässe.</i>	Ἐπὶ δὲ τῆς αὐτοῦ βασιλείας ἐτελεύτα ὁ ἅγιος Συμεὼν ὁ στυλίτης. Die Antiochener erbitten seinen Leib, Ardaburios bringt ihn nach Antiochien. Die Bewohner errichten ihm ein großes Martyrium.	p. 593. Τούτῳ τῷ ἔτει τελευτᾷ ὁ ἅγιος Συμεὼν ὁ στυλίτης . . Fast wörtlich wie Malalas.	

Theophanes p. 112 berichtet nur von dem Tode des Simeon, hat aber wohl nur den Malalas bzw. die Mittelquelle abgekürzt.

Im Folgenden will ich im Allgemeinen darauf verzichten, die aus Malalas entlehnten Stellen im Chron. Pasch. und bei Theophanes anzumerken. Nur jene Stellen, in welchen diese Chroniken andere Quellen als Malalas benutzt haben, müssen zur Quellenanalyse herangezogen werden. Fehlende Stellen beim Chron. Pasch. und Theophanes beweisen nichts gegen die direkte Benutzung des Malalas, brauchen also auch nicht besonders erwähnt zu werden.

D.	M.
Dekret über Sonntagsheiligung	p. 371.
Vertreibung der Arianer	372.
Staubregen über Konstantinopel	372.
Feuersbrunst in Konstantinopel	372.
Flucht Leos	
Leo nimmt seinen Sohn Leo zum Mitregenten an	373.
460. Dieser folgt ihm im Alter von sieben Jahren.	376. Μετά δὲ τὴν βασιλείαν Λέοντος τοῦ μεγάλου ἐβασίλευσε Λέων ὁ μικρὸς ἔτος α' καὶ ἡμέρας εἰκοσιτρεῖς· ἦν δὲ παιδίον μικρόν. ὑπεβλήθη δὲ ὑπὸ τῆς ἰδίας αὐτοῦ μητρὸς τῆς ἐπιφανεστάτης Ἀριάδνης. καὶ ὡς προσκυνεῖ αὐτὸν ὡς βασιλέα Ζήνων ὁ στρατηλάτης, ὁ πατρίκιος, ὁ αὐτοῦ πατήρ, ἐπέθηκε στέφανον βασιλικὸν ἐπὶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ, τῇ ἐνάτῃ τοῦ Περιτίου μηνὸς τῆς δωδεκάτης ἐπικεμήσεως. καὶ ἐβασίλευσαν ἅμα.
<i>L'an 789 (478) la mère de Léon le Jeune trompa cet enfant en lui disant: „Quand ton père viendra avec les grands te saluer, prends le diadème qui est sur ta tête et place-le sur la sienne“. Léon, enfant de sept ans, fit comme on le lui avait dit, il prit la couronne de l'Empire et la plaça sur la tête de son père; depuis lors, Zénon qui était Isaurien, gouverna. Léon, son fils, le fit consul.</i>	

D.
460. Basiliskos empört sich gegen Zenon. Erdbeben in Gabala, Bas. schickt 50 Pfund Gold.

En 792 Zénon revint à Cpte à la tête d'une puissante armée et fut reçu par le sénat. Basilique s'enfuit dans une église et entra dans le baptistère. Zénon lui fit enlever les insignes du pouvoir, ainsi qu'à sa femme et à ses enfants, et comme il leur avait promis de ne pas les faire périr par le glaive, il les envoya au château de la Faïm, en Cappadoce, pour qu'ils fussent renfermés dans l'une des tours. On scella la porte sur eux pour qu'ils mourussent là. Ils furent ainsi enterrés vivants.

M.
Ebenso p. 328.

p. 379. 380. Ἐξορμήσας δὲ Ζήνων ἐπέρασεν ἀπὸ τῶν λεγομένων Πυλῶν καὶ εἰσῆλθεν εἰς τὸ παλάτιον μετὰ τῶν ἰδίων ὀπλιτῶν ἰνδικτιῶνι ἰδ'. καὶ ἐδέχθη ὑπὸ τῶν στρατευμάτων καὶ τῆς συγκλήτου. ἐθάβρει δὲ εἰς τὸ Πράστινον μέρος, ὅτι ἐφιλεῖτο παρ' αὐτῶν· ἔχαιρε γὰρ καὶ αὐτὸς Ζήνων ὁ βασιλεὺς εἰς τὸ Πράστινον μέρος.

Ἀκούσας δὲ ἐξαίφνης Βασιλίσκος, ὅτι Ζήνων ὁ βασιλεὺς εἰς τὸ παλάτιον ὤρμησε καὶ εἰσῆλθε καὶ ὅτι ἐδέξαντο αὐτὸν πάντες καὶ Βηρίνα ἡ δέσποινα, ἡ πενθερὰ αὐτοῦ, λαβὼν οὖν Βασιλίσκος τὴν γυναῖκα αὐτοῦ καὶ τὰ τέκνα ἔφυγεν εἰς τὴν μεγάλην ἐκκλησίαν Κωνσταντινουπόλεως εἰς τὸ μέγα φωτιστήριον, προδοθεὶς ὑπὸ Ἀρμάτου, ἐπὶ τῆς ὑπατείας Θεουδέρχου.

Ὁ δὲ θεϊότατος Ζήνων βασιλεὺς παρασχὼν τὸ βῆλον τοῦ ἵππικου εὐθέως ἐλθὼν ἐθεώρησε. καὶ ἐδέχθη ἀπὸ πάσης τῆς πόλεως. καὶ μετὰ τὸ δεχθῆναι, ἐν ὄσφ θεωρεῖ, ἐπεμψεν εἰς τὴν μεγάλην ἐκκλησίαν καὶ ἐπῆρε παρὰ Βασιλίσκου καὶ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ καὶ τῆς γυναίκος αὐτοῦ καὶ τὰ τέκνα αὐτοῦ ὑπὸ λόγον, ὅτι οὔτε ἀποκεφαλίζονται οὔτε σφαγιάζονται

C.
600/602 schreibt den Malalas aus; nur einige Stellen sind gekürzt.

T.
124/25.

T.
ἀποστείλας δὲ εἰς τὴν ἐκκλησίαν ἔλαβε τὸν Βασιλίσκον, δοὺς αὐτῷ λόγον

M.	T.
ἔπεμφεν αὐτὸν καὶ τοὺς αὐτοῦ εἰς Λίμνας κάστρον ἐν Καππαδοκίᾳ. καὶ ἐβλήθησαν εἰς ἕνα πύργον τοῦ κάστρου καὶ ἀνεχρίσθη ἡ θύρα καὶ ἐφύλαττον τὸν πύργον καὶ τὸ κάστρον Λίμνας πλῆθος στρατιωτῶν Ἰσαύρων πολὺ, ἕως λιμοκτονηθεῖς ὁ αὐτὸς Βασιλίσκος καὶ ἡ γυνὴ αὐτοῦ καὶ τὰ τέκνα αὐτοῦ ἀπέδωκεν τὰς ψυχὰς· καὶ ἐτάφησαν ἐκεῖ εἰς τὸν αὐτὸν πύργον ἐν Καππαδοκίᾳ.	μὴ ἀποκεφαλίζεῖν αὐτὸν τε καὶ τὰ τέκνα αὐτοῦ ὃν ἀποστείλας εἰς Κουκουσὸν τῆς Καππαδοκίας ἀποκλείσθη· ναὶ προσέταξεν εἰς ἕνα πύργον σὺν γυναιξὶ καὶ τέκνοις καὶ τῷ λιμῷ διαφθαρῆ· ναὶ· τινὲς δὲ φασιν, ὅτι ἀπαγόμενος ἀποσφάττεται.

Diese Stelle ist besonders lehrreich für die literarischen Beziehungen. Schon oben (S. 83 ff.) war erwiesen worden, daß für Ps.-Dionys., Malalas und Michael d. Syr. eine gemeinsame Quelle vorliegt. Theophanes weicht so erheblich ab, daß unmöglich Malalas für ihn die Quelle gewesen sein kann. T berichtet von einem Verbannungsort im Kukusos, Malalas gibt genauer das Hungerschloß an, nach T soll Basiliskos einem Gerücht nach auf dem Wege getötet worden sein, während Malalas berichtet, daß die ganze Familie in dem Turme begraben wurde. Man hat gewöhnlich die Abweichungen des Theophanes von Malalas damit erklärt, daß Theophanes eine ursprünglichere Rezension des Malalas hat. Es ist bei den großen Verschiedenheiten viel wahrscheinlicher, daß Theophanes andere Quellen benutzt hat. Das Chronicon Pasch. stimmt mit Malalas, bezw. seiner Quelle, überein.

D	M.	T.
p. 460. Zeno verbannt den Petros, Patriarchen von Antiochien, und gibt ihm als Nachfolger den Nestorianer Stephanos, der von seinen Klerikern getötet wird. Dann kommt Calandion, welcher verbannt wird, da er Nestorianer ist, hierauf bitten die Antiochener den Petrus zurück, welcher mit Erlaubnis des Kaisers zurückkehrt und in Antiochien stirbt.	Ebenso p. 380. 381.	

D.	M.
p. 461. Henotikon Zenos. Chronik Josua des Styliten.	Fehlt.
p. 462. Erdbeben in Konstantinopel, Nikomedien, Heliopolis.	p. 385. Im Folgenden bringt Malalas Ereignisse, die nicht beim Syrer stehen.
Judenverfolgung. Anastasios beginnt zu regieren. Absetzung des Euphemios von Kpl. Johannes hat für diese Zeit ausführlich die Chronik Josua des Styliten benutzt (cap. 33. 37). Auch die Einnahme von Amid und Theodosiopolis (bei Malalas p. 398) ist wohl aus Josua cap. 71 entnommen. Woher er die unglaubliche Mitteilung entnommen hat: „Die Toten, welche man durch das Nordtor in Amid trug, waren 85 000, ohne diejenigen, welche durch die anderen Tore getragen, in die Gräben und Aquädukte geworfen und im Innern der Stadt begraben wurden“, weiß ich nicht. Die Chronik Josuas scheint Malalas nicht gekannt zu haben.	p. 389/390. p. 392. Das Folgende fehlt beim Syrer p. 400.
p. 464. 3. Erdbeben auf der Insel Rhodus.	p. 406.
p. 465. Wörtlich stimmt Ps.-Dion. mit Malalas überein in der Schilderung der Kämpfe wegen des Trishagion. Hier zeigt sich auch klar, daß er die griechische Vorlage übersetzt hat. Er schreibt: „Celui-ci (ein syr. Mönch) est ἐπίβουλος, c'est-à-dire adversaire de la Trinité“.	p. 406/408.
Im folgenden hat Ps.-Dion. wieder Sondergut.	Οὗτός ἐστί τοι ὁ ἐπίβουλος τῆς τριάδος.
p. 467. Ps.-Dion. berichtet ausführlich über die Wiedereinführung des Chalkedonense durch Justinianos.	p. 411/12. Malalas gibt ganz kurz die Tatsache wieder.
Ps.-Dionysios berichtet von der Erscheinung des Kometen und der Feuersbrunst in Antiochien v. J. 526.	p. 411.

Der Bericht über die Verfolgungen gegen die Klöster, die ausführliche Geschichte des Mara von Amid, des Abraham bar Kili, die Erzählung der großen Überschwemmung in Edessa finden sich nicht bei Malalas.

Für die Quellenanalyse ist von großem Werte die eingehende Vergleichung des Berichtes über das 5. Erdbeben in Antiochien. Der Bericht des Ps.-Dionysios deckt sich mit demjenigen des Joh. Ephes. bei Land II p. 299 l. 9, p. 300 l. 8. Johannes Ephes. berichtet im allgemeinen wie Malalas,¹ weiß aber als Sondergut zu berichten, daß „um die 7. Stunde das Erdbeben heftiger und trauriger wurde, als daß es erzählt werden könne.“ Malalas berichtet (p. 419), daß das Erdbeben unter dem Konsul Olybrios stattfand. Folgende Stelle, bei der ich auch die äthiopische Chronik des Johannes von Nikiu heranziehe,² ist für die Vergleichung lehrreich:

Joh. Ephes. (= Ps.-Dion.)	Joh. Malalas. p. 420/422.	Michael Syr. p. 182 a.	Joh. v. Nikiu p. 324.
<i>Caeteris ecclesiis idem obtingit, quae a funesto terrae motu salvae emersae tandem igne repentino vehementissima ira correptae funditusque subversae sunt. In eadem urbe Antiochia incolae perierunt ... sicut scribit Joannes Antiochenus carum</i>	καὶ ἕτεροι δὲ οἰκοὶ μὴ πεπτωκότες ὑπὸ τοῦ πάθους τοῦ θεϊκοῦ ὑπὸ τοῦ πυρὸς διελύθησαν ἕως θεμελίων. καὶ ἀπώλοντο ἐν αὐτῷ τῷ φόβῳ ἄχρι χιλιάδων διακοσίων πεντήκοντα. ἦν γὰρ ἡ μεγάλη ἐορτὴ Χριστοῦ τοῦ θεοῦ ἡμῶν ἡ τῆς ἀναλήψεως· καὶ πολὺ πλῆθος ἦν τῶν ξένων ἐπιδημήσαν· ἐπὶ δὲ τῆς αὐτῆς θεομηνίας ἐδείχθη καὶ τὸ τῶν πολιτῶν πλῆθος ὅποσον ὑπῆρχε. πολλοὶ δὲ τῶν χωσθέντων ζήσαντες μετὰ τὸ ἀνερχθῆναι αὐτοὺς ζῶντας ἀπέθανον. τινὲς δὲ ἐκ τῶν πολιτῶν τῶν σωθέντων, εἴτι ἡδυνήθησαν, ἀφείλαντο καὶ ἔφευγον· καὶ ὑπήντων αὐτοῖς γεωργοί, καὶ ἀπέσπων παρ' αὐτῶν φρονέοντες αὐτούς. ἐδείχθη	<i>Il en fut de même des autres églises.</i>	
			<i>Le nombre des victimes fut de deuxcent cinquante</i>
		<i>D'après ce qu'écrivit Jean, qui était</i>	

¹ C. E. Brooks, *The date of the historian John Malalas. The English Historical Review. VII. (1892) p. 291—301.*

² H. Zotenberg, *Mémoire sur la chronique Byzantine de Jean, évêque de Nikiou. Journal as. VII. Sér. 12 (1878) p. 324.*

Joh. Ephes.
(= Ps.-Dion.)

rerum auctor... millia CCL numero. Multi enim propter festum in urbem conveniant. Sed tertio die post urbis ruinam, nempe die dominica, crux lucida ab occidente in caelo apparuit. Quo spectaculo turbati homines superstites unam fere horam crucem intuiti sunt, clamantes: „Kyrie eleison.“ Deinde autem patuerunt misericordia et gratia Dei. Quatenus enim incendium se proruperat XXX. vel XL. diebus viri, feminae, adolescentes, et infantes vivi inventi sunt... Per omnes eos dies noctesque, imo ad sesquiennium, terrae motus perpetim continuavit.

Joh. Malalas.
p. 420/422.

δὲ καὶ ἐν τούτῳ ἢ τοῦ θεοῦ φιλανθρωπία. ὅσοι γὰρ ἀπέσπων, ἀπέθησκον βιαίως, οἱ μὲν σηπόμενοι, οἱ δὲ τυφλούμενοι, οἱ δὲ χειρουργίαις κοπτόμενοι, καὶ ὁμολογοῦντες τὰ πλημμελήματα ἑαυτῶν παρείδουν τὰς ψυχάς. ἐν οἷς ἦν ἐν αὐτῷ τῷ καιρῷ ἀρπαγῆ χρησάμενος Θωμᾶς τις σιληντιάριος, ὅστις ἐξῆλθε φεύγων ἐκ τῆς θεομηρίας, καὶ ἔξω τῆς πόλεως ὡς ἀπὸ μιλίων τριῶν ἐπὶ τὴν πρόταν τὴν λεγομένην τοῦ ἁγίου Ἰουλιανοῦ οἶκει, καὶ ἀπέσπα πάντα ἐκ τῶν φευγόντων διὰ τῶν οἰκετῶν αὐτοῦ. τοῦτο δὲ διεπράξατο ἐπὶ ἡμέρας τέσσαρας· καὶ ὡς λυμáινεται πάντα, ἐξαίφνης ὑγίης ὦν ἐτελεύτησε καὶ πάντες ἐδόξαζον τὸν θεόν. ἢ δὲ αὐτοῦ περιουσία ἀρπαγεῖσα ἀπόλετο· καὶ ἐν ᾧ τόπῳ ἐτελεύτησεν, ἐκεῖ καὶ ἐτάφη. ἐδειχθη γὰρ καὶ ἄλλα τινὰ μυστήρια τοῦ φιλανθρώπου θεοῦ. ἔγκοι γὰρ γυναῖκες δι' εἴκοσιν ἡμερῶν ἢ καὶ τριάκοντα ἀνῆλθον ἐκ τῶν χωσθέντων ὑγιεῖς· πολλαὶ δὲ γεννήσασαι εἰς τὴν γῆν κάτω ὑπὸ τὰ χῶματα ἀνῆλθον σὺν νηπίοις ἀβλαβεῖς καὶ ἔζησαν μετὰ τῶν τεχθέντων ἐξ αὐτῶν· καὶ ἄλλα δὲ παιδία ὡσαύτως διεσώθησαν μεθ' ἡμέρας λ'. καὶ πολλὰ φοβερώτερα τούτων ἐγένετο. τῇ δὲ τρίτῃ ἡμέρᾳ μετὰ τὴν πτώσιν ἐφάνη ἐν τῷ οὐρανῷ ὁ τίμιος σταυρὸς διὰ νεφέλης κατὰ τὸ ἀρκτῶον μέρος τῆς αὐτῆς πόλεως· καὶ πάντες θεασάμενοι αὐτὸν ἔμειναν κλαίοντες καὶ εὐχόμενοι ἐπὶ μίαν ὥραν.

Michael Syr.
p. 182a.

d'Antioche même, ceux qui restèrent en vie trouvèrent et découvrirent deux cent cinquante mille asphyxiés; car c'était le moment d'une fête, et il y avait beaucoup d'étrangers dans la ville, qui tous furent souffoqués. Le troisième jour de catastrophe, une croix lumineuse apparut dans la région septentrionale.

Ceux qui avaient survécu furent saisis de crainte et criaient: Kyrie eleison Ils la virent pendant environ une heure, et elle disparut dans une nuée.

Au bout de trente jours, on trouva dans la terre des hommes, des femmes, des enfants encore vivants: c'est un miracle dû à la bonté de Dieu. Le tremblement de terre ne cessa ni jour ni nuit pendant un an et demi.

Joh.
v. Nikiu
p. 324.

te mille. Le jour de l'Ascension de Notre Seigneur, un grand nombre de fidèles se réunirent dans l'église de (St. Chariton?), pour qui célébrer une messe, à l'occasion de ce terrible événement. ...

(Vgl. noch Theophanes p. 172, der einen abgekürzten Bericht gibt. Das Chron. Pasch. gibt gar keine Schilderung dieses Erdbebens).

Michael d. Syrer hat zweifellos nur den Johannes von Antiochien ausgeschrieben, wie er auch angibt; Joh. von Nikiu kann nur den Malalas oder seine Vorlage exzerpiert haben, da er wie Malalas von dem Himmelfahrtsfeste Christi spricht. Joh. von Ephesos weiß nur von einem Feste, wegen dessen viele Leute in die Stadt gekommen waren. Joh. von Ephesos verweist nun ausdrücklich auf den Johannes Antiochenus als Quelle. Aus folgendem ergibt sich, daß dieser nicht identisch mit Joh. Malalas ist:

1. Malalas spricht von οἶκοι, welche durch Feuer zerstört wurden; Joh. v. Ephesos (und Michael) von *ecclesiae*. Es ist undenkbar, daß Joh. v. Ephesos ohne weiteres für den allgemeineren Ausdruck „Gebäude“ den konkreten „Kirchen“ gesetzt haben sollte, wenn er in seiner Vorlage nur den allgemeineren Ausdruck οἶκοι vorgefunden hätte. Vielmehr ist anzunehmen, daß eine gemeinsame Quelle von οἶκοι καὶ ἐκκλησίαι gesprochen hat. Tatsächlich hat Theophanes p. 172/173: καὶ πᾶς οἶκος καὶ ἐκκλησία κατέπεσον.

2. Malalas ist bedeutend ausführlicher in der Schilderung, wie der Text zeigt. Trotzdem hat Johannes Eph. Sondergut. Er berichtet, daß der Tag, an welchem das Kreuz erschien, ein Sonntag war, daß die am Leben Gebliebenen das Kreuz eine Stunde lang sahen und „Kyrie eleison“ riefen. Malalas berichtet nur, daß am 3. Tage nach der Zerstörung der Stadt das Kreuz erschien, und alle eine Stunde lang Gebete verrichteten. Es ist unmöglich, daß aus dieser allgemeinen Notiz Joh. von Ephesos die charakteristischen Bemerkungen: sie erblickten es eine Stunde, sie riefen „Kyrie eleison“, geschöpft haben kann. Andererseits finden wir eine Verallgemeinerung bei Joh. v. Ephesos an einer Stelle, bei welcher Malalas genauer berichtet. Dieser sagt: „Schwangere Frauen wurden nach 20 oder sogar nach 30 Tagen unverletzt aus den Trümmern ausgegraben; sehr viele haben den Zorn des Schicksals überlebt, und, nachdem sie die Geburtswen unter den Trümmern der einstürzenden Gebäude über-

standen haben, entgingen sie unverseht mit ihren Kindern. Auch andere kleine Kinder wurden nach 30 Tagen unverseht aufgefunden.“ Joh. von Ephesos hat hier seine Vorlage verkürzt und sagt allgemein: „*Quatenus enim incendium se proruperat, XXX vel XL diebus viri, feminae, adolescentes, et infantes vivi inventi sunt.*“

Ps.-Dionysios erzählt dann den Tod des Euphrasios von Antiochien, die Zerstörung von Seleukia, Daphua, Korinthos und Anasarbe in Kilikien. Vgl. Malalas, p. 423.

p. 474. Justinos nimmt den Justinianos als Mitregenten an.	p. 422. Die p. 423 berichteten Bauten in Antiochien werden bei Johannes nicht erwähnt.
--	--

Die verschiedene Form in der Berichterstattung über die Bekehrung des Heruler- und des Hunnenkönigs, die auch sachlich Verschiedenes bringt, zeigt, daß Joh. mitunter die Vorlage falsch verstanden hat.

Ps. Dion. p. 475.
L'an 844 (525), Agrippa, roi des Hérules, vint trouver Justinien avec toute son armée, avec ses grands et avec douze chefs de sa famille, il le salua et lui proposa de se faire chrétien. Quand Justinien l'entendit, il fut rempli de joie, car il avait grand souci et grand zèle d'amener les infidèles à la foi. Il le fit baptiser avec ses grands et toute son armée dans l'église d'Épiphanie. Le victorieux Empereur fut son parrain, lui fit de grands présents et le renvoya.

Malalas p. 427/428. (Th. 174/175.)
 ἐν δὲ τῶν αὐτῶν χρόνων προσεβήθη Ῥωμαίοις ὁ ῥῆξ τῶν Ἑρούλων ὀνόματι Γρέπης· καὶ ἦλθεν ἐν Βυζαντίῳ μετὰ ἰδικῆς βοήθειας, καὶ προσεκύνησε τὸν βασιλέα Ἰουστιανὸν καὶ ἤτησεν ἑαυτὸν γενέσθαι χριστιανόν. καὶ βαπτισθεὶς ἐν ἁγίοις θεοφανίοις ἀνάδοχος αὐτοῦ ἐγένετο τοῦ ἀχράντου βαπτίσματος ὁ αὐτὸς βασιλεὺς Ἰουστινιανός· ἐφωτίσθησαν δὲ σὺν αὐτῷ καὶ οἱ συγκλητικοὶ αὐτοῦ καὶ συγγενεῖς αὐτοῦ δώδεκα. καὶ πολλὰ χαρισάμενος αὐτῷ ἀπέλυσεν αὐτόν, καὶ ὠδεύσεν ἐπὶ τὴν ἰδίαν χώραν μετὰ τῆς ἑαυτοῦ βοήθειας, εἰπόντος αὐτῷ τοῦ βασιλέως Ῥωμαίων, ὅτι Ὅταν βουληθῶ, δηλώ σοι.

M. und T. haben gemeinsam (ebenso Michael II p. 192^a): am Feste Epiphanie. Ps.-Dion. berichtet dagegen: in der Kirche der Erscheinung; er hat zweifellos die Vorlage mißverstanden.

Noch deutlicher wird die Annahme einer gemeinsamen Quelle bei dem Vergleich über die Bekehrung des Hunnen-

königs. Michael II p. 192^a exzerpiert Ps.-Dion. bezw. die Vorlage.

En 845 (834) Gordien, roi des Huns, vint à Constantinople avec une troupe nombreuse et demanda à devenir chrétien. On les instruisit et on les baptisa; Justinien fut le parrain de Gordien, l'honora beaucoup, lui fit de grands présents et le laissa retourner dans son pays. Il revint chez lui, trouva son frère qu'il avait mis à la tête de ses troupes, lui raconta sa conversion au christianisme, lui montra les riches présents du roi des Romains, et excita son admiration. Il prit les idoles d'or et d'argent que le peuple adorait et, persuadé qu'il n'y a qu'un seul vrai Dieu et que toutes ces idoles étaient sourdes et n'étaient pas dieux, il les brisa, et les envoya à la ville de Ϡοῦριας pour les convertir en zouzé. Quand son frère et toute l'armée virent cela, ils furent remplis de colère contre lui, il en fut de même des prêtres de ces idoles, ils furent une conjuration et le tuèrent, pûis, par crainte de l'Empereur des Romains, ils s'enfuirent dans un autre pays.

M. 431/432. T. 175/176.

Ἐν αὐτῷ τῷ χρόνῳ καὶ ὁ πλησίον Βοσπόρου ῥήξ τῶν Οὐννων ὀνόματι Γρωδὸς προσεβόουη τῷ αὐτῷ βασιλεῖ· καὶ ἦλθεν ἐν Κωνσταντινουπόλει καὶ ἐφωτίσθη· ὄντινα ὁ αὐτὸς βασιλεὺς ἐδέξατο εἰς φῶτισμα, καὶ πολλὰ χαρισάμενος αὐτῷ ἀπέλευσεν αὐτὸν εἰς τὴν ἰδίαν χώραν . . . Es folgt eine Geschichte der Gründung der Stadt Bosphorus, die Mitteilung, daß in dieser Stadt italische Soldaten, genannt Spanier, stationiert waren und über Handelsbeziehungen zwischen Römern und Hunnen. T. hat diesen Bericht kürzer, wohl auch ursprünglicher. Ὁ δὲ αὐτὸς ῥήξ ὁ γενόμενος χριστιανὸς ἀπελθὼν ἐπὶ τὴν ἰδίαν χώραν πλησίον Βοσπόρου εἶρε τὸν ἴδιον ἀδελφόν· καὶ ἐάσας αὐτὸν μετὰ βοηθείας Οὐννικῆς ἀνεχώρησεν. ἔσεβον δὲ οἱ αὐτοὶ Οὐννοι ἀγάλματα· καὶ λαβόντες αὐτὰ ἐχώνευσαν· ἦσαν γὰρ ἀργυρᾶ καὶ ἠλέκτρινα· καὶ κατήλλαξαν αὐτὰ ἐν Βοσπόρῳ, λαβόντες ἀντ' αὐτῶν μιλιάρισια· καὶ μανέντες οἱ ἱερεῖς τῶν αὐτῶν Οὐννων καὶ ἔσφαξαν τὸν ῥήγα καὶ ἐποίησαν ἀντ' αὐτοῦ τὸν αὐτοῦ ἀδελφὸν Μοῦγελ, καὶ προηθέντες Ῥωμαίους ἦλθον ἐν Βοσπόρῳ καὶ ἐφώνευσαν τοὺς φυλάττοντας τὴν πόλιν.

Ps.-Dion. scheint hier in manchen Punkten eine glaubwürdigere Überlieferung gewahrt zu haben: die Taufe und die Vorbereitung wird von ihm näher geschildert, die Verschwörung besser als Militärrevolution unter Mitwirkung der Priesterschaft gekennzeichnet; daß letztere allein den König getötet habe, wie Malalas will, ist unglaubwürdig. T. berichtet allgemein: καὶ χολέσαντες οἱ Οὐννοι . . . ἔσφαξαν αὐτόν.

p. 475/476. Bekehrung der Himyariten und Kuschiten.¹ p. 433/434. Malalas erzählt bedeutend kürzer.

Ps.-Dion. erzählt von dem Tode des Timotheos und einer wunderbaren, 1½ Jahre dauernden Sonnenfinsternis. Malalas berichtet 434/436 Profangeschichtliches. Im Folgenden hat Ps. Dion. wieder die bessere und weit anschaulichere Überlieferung; Michael II p. 93^a kürzt den Bericht ab.

Anno 850 Pompeiopolis urbs subito demersa est. Ea non solum ... eversa est, sed in ea factum est etiam portentum horribile. Solo per mediam urbem subito fatiscente et hiante ipsa dimidia una cum incolis in hiatus horribilem ac tristem visu immersa est. Viva igitur, ut scriptum est, in inferos descendit. Quicumque autem in fossam ... inciderant, in intima terrae immersi omnes simul ex terra per multos diestristissima voce vivos imploraverunt... Qua re cognita rex multum auri misit, si homines obruti servari possent. Cum vero ne una quidem anima ullo modo iuvare et servari potuisset, aurum incolis superstilibus ... datum est ad reliqua urbis reficienda.

Ἐν αὐτῷ δὲ τῷ χρόνῳ ἔπαθεν ὑπὸ θεομηρίας ἐν τῇ Μυσία Πομπηίουπολις· τῆς γὰρ κινήσεως γενομένης ἐξαίφνης ἐσχίσθη ἡ γῆ καὶ ἐχάσθη τὸ ἥμισυ τῆς πόλεως μετὰ τῶν οἰκούντων, καὶ ἦσαν ὑπὸ τὴν γῆν, καὶ τὸ ἦχος αὐτῶν ἐφέρετο τοῖς περιωθεῖσι. καὶ πολλὰ ἐφιλοτιμήσατο ὁ αὐτὸς βασιλεὺς εἰς τὴν ἐκχόσιν τοῦ περιωθηῆναι τοὺς ὄντας ὑπὸ τὴν γῆν, ὥσαύτως δὲ καὶ τοῖς ζῆσασι καὶ τῇ πόλει εἰς ἀνανέωσιν.

Malalas berichtet dann über die Herausgabe der Justinianischen Novellensammlung, den Hunnenkrieg, das Testament des Eulalios etc. Dieses fehlt bei Joh.

Lehrreich ist wieder der Vergleich über das 6. Erdbeben in Antiochien.

Johannes.	Malalas p. 442/443.	Theophanes p. 177/178.	Michael II, p. 193 ^a 194 ^a .
<i>Itemque anno 851 Antiochia sextum subversa est. Nam duobus annis post quintum excidium, Justiniano rege, mense Thesrin posteriore, die XXXIX, feria IV. hebdomadis, hora X. An-</i>	Συνέβη δὲ ἐν αὐτῷ τῷ καιρῷ ὑπὸ θεομηρίας παθεῖν Ἀντιόχειαν τὸ ἕκτον αὐτῆς πάθος. ὁ δὲ	Τῷ δ' αὐτῷ ἔτει μηνὶ Νοεμβρίῳ κθ' ὥρα γ', ἡμέρα δ' ἰνδικτιῶνος ζ' ἔπαθεν ὑπὸ θεομηρίας πάλιν Ἀντιόχεια ἡ μεγάλη μετὰ δύο ἔτη τοῦ πρώτου αὐτῆς πάθους. καὶ	<i>Antioche fut aussi renversée dans ce tremblement de terre: ce fut pour la sixième fois, quatre ans</i>

¹ Vgl. Assemani, *Bibliotheca Orientalis* I p. 359—335.

Johannes.	Malalas p. 442/443.	Theophanes p. 177/178.	Michael II. p. 193 ^a 194 ^a .
<p><i>tiuchia sextum subversa est. Eo die per unam horam vehemens fuit terrae motus. Quo defluente, murmur ingens, vehemens et terribile voci tauri mugientis similia ortum . . . ita ut aedificia post excidium reflecta omnia subvertentur, moenia et portae urbis, imprimis ecclesiae magna et ceterae ecclesiae et martyria alicuodum, quibus proximis terrae motus pepercerat, omnes praeter paucas collaberentur. Clade excidioque urbis Antiochiae cognitis oppida urbi circumiecta omnia maxima tristitia et anxietate confecta sunt.</i></p>	<p>γεγονὸς σεισμὸς κατέσχευεν ἐπὶ μίαν ὥραν, καὶ μετὰ τούτου βρυγμὸς φοβερός, ὥστε τὰ ἀνανεωθέντα κτίσματα ὑπὸ τῶν πρῶην γενομένων φόβων καταπεσεῖν καὶ τὰ τείχη καὶ τινὰς ἐκκλησίας. τὰ δὲ συμβάντα ἠκούσθη καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις πόλεσι, καὶ πᾶσαι πενθοῦσαι ἐλιτάνευον.</p>	<p>ἐγένετο σεισμὸς μέγας ἐπὶ ὥραν μίαν, καὶ ἐγένετο βρυγμὸς ἐκ τοῦ οὐρανοῦ φοβερός· καὶ ἔπεσον πάντα τὰ κτισθέντα ἕως ἐδάφους καὶ τὰ τείχη, καὶ ἐκ τῶν μὴ πεσόντων παλαιῶν κτισμάτων ἐν τῷ πρώτῳ σεισμῷ κατηρέθησαν νῦν καὶ πᾶσα ἡ εὐπρέπεια, ἡ γενομένη ἐν τῇ πόλει ἐκ τῶν τοῦ βασιλέως φιλοτιμιῶν καὶ ὧν ἐξ ἰδίων οἱ πολλοὶ ἀποκόμισαν, πάντα καταπέσον. ταῦτα μαθεῖσθαι αἱ πλησιάζουσαι πόλεις μετὰ πένθους ἐλιτάνευον.</p>	<p><i>après avoir été ruinée pour la cinquième fois. En même temps que le tremblement de terre, la voix d'un violent tonnerre retentit dans les airs, et de la terre s'élevait une voix d'effroi, comme celle d'un taureau qui mugit. Toutes les églises furent renversées ainsi que les maisons, neuves et vieilles, et les villages des environs. Quand on découvrit les suffoqués, on en compta 4. 770. Ceux qui échappèrent s'enfuirent dans les villes et les montagnes. La ville demeura abandonnée pendant cinq</i></p>
<p><i>Atque vici circumiecti . . . omnes X. millium spatio eruti sunt . . . Multi incolae occisi sunt . . . Eorum autem qui vivi evaserant plerique . . . in alias urbes fugerunt, alii in monte urbi opposito e stragulis et indumentis tegetibusque sibi tentoria fecerunt, in quibus hieme dura habitarent. Nam . . . terrae . . . motum hiems dura subscuta est . . . Qui autem in ipsa urbe remanserant, magno moerore lamentati sunt, iidem ramos oleaginos</i></p>	<p>ἔπαθε δὲ καὶ μέρη τῶν περὶ τῆς πόλεως τελευτῶσι δὲ ἐν αὐτῷ τῷ σεισμῷ ἄχρι ψυχῶν πενταχιλίων. οἱ δὲ περιωθέντες πολῖται εἰς τὰς ἄλλας πόλεις, φανεροὶ δὲ ἐν τοῖς ὄρεσιν ὄγκουν.</p>	<p>ἀπέθανον δὲ καὶ ἐν ταύτῃ τῇ πτώσει χιλιάδες τέσσαρες καὶ δεκαχόσιοι ἑβδομήκοντα. οἱ δὲ σωθέντες ἔφυγον εἰς τὰς ἄλλας πόλεις καὶ εἰς τὰ ὄρη ἐν καλύβαις ὄγκουν.</p>	<p><i>pendant cinq</i></p>

<p>Johannes.</p> <p><i>portantes pedibus nudis nivem transierunt atque... in nivem procubuerunt, luctu tristi fletuque vehementi exclamantes: "Kyrie eleison." .. Sed, dum illi precabantur, Christiano cuidam fideli species oblata est, quae eum iussit civis incolae Antiocheno superstiti dicere ianuis .. haec inscribenda esse. "Christus vobiscum. Statote."</i></p>	<p>Theophanes p. 177/178.</p> <p>γένονε δὲ καὶ χειμῶν μέγας καὶ βαρύντατος· καὶ ἐλιτάνευον οἱ ἀπομείναντες πάντες ἀνυπόδητοι, κλαίοντες καὶ ῥίπτοντες ἑαυτοὺς πρηγεῖς εἰς τὰς χιόνας, κράζοντες τὸ "Κύριε ἐλέησον." Ἐφάνη δὲ ἐν ὄραματί τινι θεοσεβεῖ ἀνθρώπῳ, ὥστε εἰπεῖν πᾶσι τοῖς ὑπολειφθεῖσιν, ἵνα ἐπιγράψωσι εἰς τὰ ὑπέρθυρα αὐτῶν. "Χριστὸς μεθ' ὑμῶν· στῆτε."</p>	<p>Michael II, p. 193^a 194^a.</p> <p><i>mois, puis quelques personnes y revinrent.</i></p>
---	---	---

Ohne weitere Erörterung geht hervor, daß Johannes, Michael und Theophanes und Malalas nur eine gemeinsame Quelle benutzt haben können, aus der das verschiedene Sondergut in den einzelnen Berichten stammt.

Ps.-Dion. berichtet die Vision eines Gläubigen über den Wiederaufbau der Stadt Antiochien (p. 477/478). Die Ausführungen über den Bau der neuen Stadtmauer in der Mitte der Altstadt, die Regulierung des Flußbettes des Orontes auf Kosten Justinians zeigen in den Einzelschilderungen einen glaubwürdigen und mit den Ortsverhältnissen vertrauten Verfasser. Michael II, 194^a, 195^a gibt denselben Bericht fast wörtlich, ohne nähere Quellenangabe wieder. Diese Vision wird bei Malalas nicht berichtet, wieder ein durchschlagender Beweis dafür, daß Michael den Malalas nicht benutzt hat. Vielmehr drängt sich unwillkürlich der Gedanke auf, daß für diese Nachrichten aus Antiochien auch der schon erwähnte Johannes Antiochenus die Quelle bildet. Ps.-Dion. und Michael hätten diesen also fast wörtlich abgeschrieben.

Wichtig für die Quellenanalyse sind die folgenden Stellen: Ps.-Dionysios berichtet über die Heidenverfolgung in Kpel, welche, „dank meines Eifers“ entdeckt wurden (p. 481/482). Michael hat p. 207^b diese Erzählung lediglich exzerpiert. Wörtlich übereinstimmend berichten beide, daß ein angesehenener Mann mit Namen Phokas, da er die Strenge der Untersuchung sah, während der Nacht ein tödliches Gift nahm und starb. Der Kaiser befahl, daß er wie ein Tier eingescharrt würde.

Michael II, p. 207^b.

En l'an 15 de Justinianus, Dieu visita les régions d'Asie, de Carie, de Lydie, de Phrygie, par l'intermédiaire de l'évêque Jean, surnommé d'Asie, chroniqueur diligent. Soixante dix mille âmes furent évangélisées par lui, sur les instances de l'empereur Justinianus.

Ps.-Dion. (Nau, p. 482).

En 553 (542), la bonté de Dieu visita l'Asie, la Carie, la Lydie et la Phrygie, grâce au zèle du victorieux Justinien et par l'opération de son humble serviteur (Joh. As.) Aussi par la vertu du Saint Esprit, 70000 âmes furent instruites et quittèrent les erreurs du paganisme. . . . Le victorieux Justinien paya les dépenses et les habits du baptême, il eut soin aussi de donner un τριπίδιον à chacun d'eux.

Wir haben hier zweifellos Stellen aus Joh. von Asien. Michael kommt p. 270^b auf die Kirchen- und Klosterbauten des Johannes zurück, die er in derselben Zahl wie Ps.-Dionys. p. 482 angibt. Michael sagt hierbei: „comme l'atteste Jean d'Amid qui dit.“ Bei dem abgekürzten Bericht p. 207^b sagt er: „Que celui qui voudrait savoir exactement combien de labeurs, de sueurs, de miracles et de prodiges éclatants causèrent leur conversion, lise le livre que le saint lui-même a écrit sur leur évangélisation.“ Wir erhalten durch diese Stellen den Beweis dafür, daß Ps.-Dionys. fast wörtlich den Joh. Eph. benutzt hat, während Michael nur Exzerpte gibt. Diese Berichte fehlen bei Malalas und Theophanes. Diese berichten übrigens jetzt ganz andere Ereignisse als Ps.-Dionys., nämlich über die Manichäer in Persien (Malalas beruft sich als Berichterstatter auf den Perser Bastagarius, welcher in der Taufe den Namen Timotheos erhielt p. 444), über die Sarazenenfälle und verschiedene politische Ereignisse. Nur in der Berichterstattung über das Erdbeben in Kyzikos und

das Erscheinen eines Kometen treffen alle Quellen wieder zusammen.

Ich gebe nunmehr für den Rest die nur bei Ps.-Dionys. und Michael sich vorfindenden Ereignisse. Ps.-Dionys. gibt uns hier in vorzüglicher Weise den Bericht des Joh. Eph., von dem Michael nur Auszüge bringt.

ad a. 853. Plünderung von Kpel. durch die Barbaren, „während wir dort wohnten.“ Eine ausgezeichnete anschauliche Schilderung des Joh. Ephes. Michael gibt p. 269 einen ganz kurzen Auszug.

ad a. 821. Eroberung von Amid durch die Perser. Vorzüglicher Bericht; Johannes von Amid wird ihn von Augenzeugen haben. Michael II p. 267/268^a kürzt den Bericht, behält aber meist den Wortlaut.

Eine Stelle beweist, daß nur eine gemeinsame Quelle vorgelegen haben kann:

Ps.-Dion.	Michael II p. 267, 268 ^a .
<p><i>Une plaie nouvelle terrible et redoutable fut envoyée sur la ville d'Amid. Le roi de Perse avec toute son armée entra dans la ville et la dévasta, de sorte que les habitants s'enfuirent en toute haine, sortirent de la ville et concoururent de tous côtés aux quatre points cardinaux répandants d'effrayantes nouvelles et mettant en fuite tous ceux qu'ils rencontraient dans les chemins, les bourgs et les villes du voisinage, partout où ils passèrent, de sorte que la crainte et la frayeur se répandirent dans tous les lieux et dans toutes les villes qu'ils traversèrent quand ils annonçaient avec affirmation: „Amid a été prise, pillée et ravagée par les Perses, fuyez.“</i></p>	<p><i>En l'an 871 des Grecs, elle (die Stadt Amid) fut atteinte par un violent fléau, qui est la rage, la démence et le diabolisme. La fausse nouvelle se répandit que le roi des Perses entra dans la ville; et les habitants s'enfuirent tous, se dispersant de tous cotés, et disant: „Amid a été prise par les Perses. Quittez le pays.“</i></p>

Michael hat die Behauptung, es handele sich um eine falsche Nachricht, wohl aus einer mißverständlichen Stelle seiner Vorlage. Die „effrayantes nouvelles“, von denen Ps.-Dionys. spricht, können doch kaum Anlaß zu einer Behauptung, welche dem ganzen Bericht bei Ps.-Dionys. widerspricht, gegeben haben. Ps.-Dionys. berichtet auch im gleichen Zusammenhange, daß bei der Pest in Amid i. J. 869 in drei Monaten

35000 Menschen umkamen. Michael spricht allgemeiner: Es starben dort mehr als 30000 Menschen.

ad a. 856. Fastenstreitigkeiten im Orient. M, II 271.

861. Überschwemmung in Tarsos in Kilikien. M. II 423^a.

Joh. von Asien läßt die Gebeine des Montanus und seiner Anhänger verbrennen. M. II 269.

862. Erdbeben in Kpel. M. 245^a.

864. Erdbeben in Syrien. M. 262.

866. Feuer vom Himmel zerstört den großen Tempel in Baalbek, der Sonnenstadt. M. 262 fast wörtlich.

868. Erdbeben in Botros in Phönikien. M. 246/247^a.

870. Zerstörung von Beyrut. M. 247^a.

5. Konzil von Kpel. M. 251^b.

884. Der Kaiser fällt in die Häresie der Phantasiasten. M. II 272.

885. Erscheinung eines Kometen. M. II 271.

Ps.-Dionys.

M. 271.

On vit durant le mois d'ior (April-Mai) une lame de feu grande et terrible du côté du nord. Elle fut longtemps visible; d'abord elle se montrait et montait au-dessus de l'horizon vers le milieu de la nuit, puis elle fut visible dès le soir; sa tête était inclinée vers le levant. Elle monta et grandit peu à peu en forme d'une grande lance, puis, arrivée du côté de l'occident, s'inclina vers le soleil levant. Elle monta ainsi durant deux ou trois mois et fut constamment visible, puis elle marcha en sens inverse et apparut du côté du sud. Elle disparut à la mort de Justinien et ne fut plus revue...

En l'an de Justinianus, apparut pendant trois mois une comète, comme une lance de feu; lorsque l'empereur mourut, elle (disparut) et n'apparut plus de nouveau.

Dieser Bericht zeigt, wie Michael seine Quelle benutzt: Er kürzt ab, auch auf Kosten der Genauigkeit. Der Bericht Ps.-Dionys. ist in dieser Beziehung wegen seiner Anschaulichkeit ohne weitere Erörterung als der ursprünglichere zu betrachten.

Ps.-Dionysios berichtet noch, daß i. J. 889 Gr. (= 578) Johannes, Bischof von Amid gestorben sei; diese Notiz ist falsch, da Johannes im J. 896 Gr. noch schriftstellert (S. oben S. 70).

Ich gebe nochmals kurz den Gang der Untersuchung und die Forschungsergebnisse wieder: 1. Michael der Syrer stimmt zum Teil wörtlich, zum Teil dem Inhalt nach mit dem unter

dem Namen eines Dionysios überlieferten 3. Teile von dessen Kirchengeschichte überein. Michael gibt indes nicht einen Dionysios als Quelle an, sondern behauptet, daß ein Teil seiner Berichte von Johannes dem Antiochener, ein Teil von Johannes von Asien stamme. Tatsächlich konnte bewiesen werden, daß Michael den 3. Teil der Kirchengeschichte des Johannes von Asien exzerpiert hat und daß er ferner glaubwürdig bezeugte Fragmente aus dem 2. Teile der Kirchengeschichte des Johannes benutzt hat (s. oben S. 84ff., S. 87, 88 ff.). Andererseits hat auch der angebliche Dionysios behauptet, daß er den Johannes von Asien als Führer gehabt habe. Diese Behauptung konnte durch einen Vergleich mit den Fragmenten des Johannes als richtig erwiesen werden.

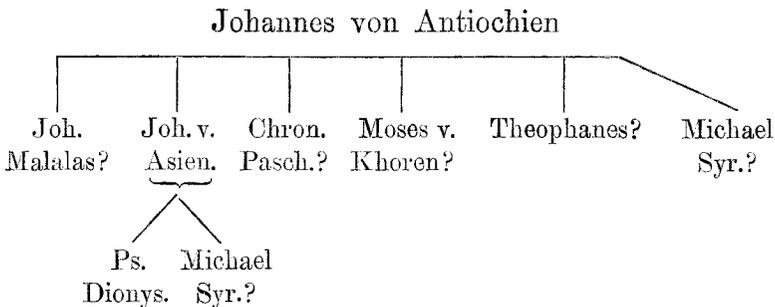
2. Da Michael behauptet, für einen Teil den Johannes von Antiochien als Quelle benutzt zu haben, und dieser Teil sich auch bei Ps.-Dionysios vorfindet, muß geschlossen werden, daß auch Ps.-Dionysios den Johannes von Antiochien benutzt hat. Ps.-Dionysios ist aber identisch mit Joh. von Ephesos. Infolge dessen müßte auch Johannes von Ephesos den Johannes von Antiochien benutzt haben. Tatsächlich nennt Johannes von Ephesos an einer Stelle (s. oben S. 248/9) den Johannes Antiochenus den „auctor earum rerum“.

3. Dieser Johannes von Antiochien ist nicht identisch mit Johannes Malalas (s. oben S. 86 ff., 90). Johannes Malalas stimmt indes fast durchgängig mit Ps.-Dionysios und Michael überein; (s. oben S. 77 ff.). Diese Übereinstimmungen sind aber nicht auf direkte Benutzung, sondern auf gemeinsame Quellen zurückzuführen (S. 83 ff.). Dies ist auch bei dem Bericht über das 5. Erdbeben in Antiochien der Fall (S. 248). An dieser Stelle nennt aber Joh. von Ephesos als Quelle den Joh. von Antiochien. Es wurde gerade an dieser Stelle erwiesen, daß dieser Johannes nicht Joh. Malalas war (S. 250); da andererseits Malalas mit Joh. Ephes. an dieser Stelle literarische Beziehung aufweist, muß eine gemeinsame Mittelquelle angenommen werden. Dieser ist der von Joh. Ephes. genannte Johannes von Antiochien, der also auch von Johannes Malalas benutzt worden ist.

4. Mit Zuhilfenahme der armenischen Chronik des Moses von Khoren konnte erwiesen werden, daß selbst das Chronicon Pascale, welches fast wörtlich mit Joh. Malalas übereinstimmt, nur durch eine gemeinsame Quelle mit Mal. verwandt ist. Ob diese gemeinsame Quelle Johannes von Antiochien war, ist nicht zu erweisen, aber sehr wahrscheinlich. Auch Theophanes scheint nur mit Malalas durch gemeinsame Quellen verwandt zu sein.

5. Ob Michael den Johannes von Antiochien nur mittelbar durch Joh. von Asien oder direkt benutzt hat, läßt sich nicht erweisen. Aus seiner wiederholten Äußerung, daß für einige Berichte Joh. von Antiochien die Quelle sei (s. oben S. 86) braucht man noch nicht zu schließen, daß er ihn direkt benutzt hat. Andererseits läßt sich aus den Abweichungen von Ps. Dionys., der allem Anschein nach getreu den Joh. v. Asien abgeschrieben hat, folgern, daß Michael nicht die Vorlage des Ps. Dionys. gehabt hat. Hierüber sind z. Z. nur Hypothesen möglich.

Es ergibt sich demnach folgendes Stemma:



Bei den mit einem Fragezeichen versehenen Quellen ist es nur sicher, daß sie auf Joh. von Antiochien als Endquelle zurückgehen; es muß die Möglichkeit in Erwägung gezogen werden, daß Mittelquellen vorliegen.

Nach allgemeiner Ansicht soll Euagrius den Johannes Malalas benutzt haben.¹ Wer diese Anschauung zuerst aufgebracht hat, ist mir nicht bekannt; leider hat selbst Brooks, der sich mit dem Verhältnis des Euagrius zu Malalas be-

¹ Krumbacher, *Gesch. d. byz. Lit.* S. 328.

schäftigt hat,¹ die einschlägigen Stellen nicht nachgelesen und den alten Irrtum weitergeschleppt. Ich gebe im Folgenden die betreffenden Stellen.

Euagrios I. I c. 16 berichtet von dem hl. Ignatios, der nach seinem Wunsche im Amphitheater der Stadt Rom im Leibe der wilden Tiere sein Grab fand: *ὡς Ἰωάννη τῷ Ῥήτορι σὺν ἑτέροις ἱστόρηται*. In ausführlicher Weise beschreibt er alsdann, wie unter Kaiser Theodosios (i. J. 438) die Gebeine nach Antiochien gebracht und dort feierlich beigesetzt werden. Da *ῥήτωρ* die Gräcisierung des syrischen *malâl* ist, wurde angenommen, daß der Gewährsmann für den Bericht bei Euagrios Johannes Malalas gewesen ist. Bei Johannes Malalas findet sich aber nicht die geringste Notiz über die Translation der Gebeine des Ignatios. L. III, c. 10 berichtet Euagrios, daß nach der Verbannung des Petrus, Stephanus Bischof in Antiochien wurde: *ὃν παῖδες Ἀντιοχέων καλάμοις διεχειρίσαντο, ἴσα δόρασιν ὀξυνθεῖσιν, ὡς Ἰωάννη τῷ Ῥήτορι γέγραπται*. Hierauf wurde die Verwaltung des bischöflichen Stuhles dem Calandion übertragen. Malalas schreibt I, XV (p. 381): *ἐν δὲ τῇ αὐτοῦ βασιλείᾳ ἐσφάγη ὁ ἐπίσκοπος Στέφανος Ἀντιοχείας εἰς καλάμια ὀξυνθέντα ὑπὸ τοῦ κλήρου τοῦ ἰδίου, ἔξω τῆς αὐτῆς πόλεως εἰσελθὼν εἰς τὴν σόναξιν τῶν ἀγίων τεσσαράκοντα, εἰς τὰ λεγόμενα Βαρλαῆ, ὡς Νεστοριανός. καὶ ἐῤῥίφη τὸ λείψανον αὐτοῦ εἰς τὸν Ὅρόντην ποταμόν*. Calandion wird Bischof.

Es ist sicher, daß eine nähere literarische Beziehung zwischen Euagrios und Malalas vorliegt; der charakteristische Ausdruck *καλάμια ὀξυνθέντα* verweist darauf. Aber auch Ps.-Dionysios bezw. Joh. v. Ephesos bringt ad a. 794 Gr. denselben Bericht wie Johannes Malalas. Ps.-Dionys. berichtet auch, daß Stephanos vom Klerus getötet wurde. Es ist deshalb anzunehmen, daß Euagrios die Vorlage des Ps.-Dionysios d. h. den Johannes von Antiochien benutzt hat. Möglicherweise hat auch in dieser Vorlage gestanden *παῖδες καὶ κλήρος*, sodaß die Änderung bei Euagrios sich erklären läßt. Einen ähnlichen Vorgang konnten wir oben S. 250 nachweisen. Auch an dieser Stelle ist der Johannes Rhetor wohl nicht identisch mit Johannes Malalas. Dies wird noch einleuchtender gemacht durch eine andere Stelle, bei der eine Gegenüberstellung der Texte erforderlich ist.

¹ *The date of the historian John Malala. The English Historical Review* VII (1892) p. 291—301, p. 298, 299.

Euagrios I. II c. 12. (Erdbeben in Antiochia).

Ἄνὰ δὲ τὸ δεύτερον ἔτος Λέοντος τῆς βασιλείας, κλόνος τῆς γῆς ἐξαισίος καὶ βρασμὸς ἀνὰ τὴν Ἀντιόχου γίνεται, τινῶν μὲν παρὰ τοῦ κατ' αὐτὴν δήμου προγεγεννημένων, πρὸς πᾶσαν ἐκβακχευθέντων μανίαν, πάσης τε θηριώδους ἐπέκεινα γενομένων γνώμης, ὥσπερ δὲ προοίμιον τοῖς τοιοῦτοις κακοῖς παρασχομένων. Γίνεται γοῦν χαλεπώτατος ἔκτον καὶ πεντακκοιστὸν ἔτος χρηματιζούσης τῆς πόλεως, περὶ τετάρτην ὥραν τῆς νυκτός, τετάρτην καὶ δεκάτην ἄγοντος ἡμέραν τοῦ Γορπιαίου μηνός, ὃν Σεπτέμβριον Ῥωμαῖοι προσαγορεύουσι, Κυρίας ἐπι καταλαβούσης ἡμέρας, ἀνὰ τὴν ἑνδεκάτην ἐπινέμησιν τοῦ κύκλου. Es sei das 6. Erdbeben seit dem des Trajan gewesen. E. gibt genaue Einzelheiten über den Einsturz der

Gebäude in der Neustadt, der Säulenhalle vor dem Palast, der Stadt-tore, nur ein Bad blieb erhalten. In der Altstadt blieben die Bäder des Trajan, Severin und Hadrian fast ganz erhalten. Die Ostrakine genannte Gegend und das Νομφαῖον wurde zerstört. Ὡν τὸ καθέκαστον περιέργως Ἰωάννη ἱστορήται τῷ Ῥήτορι. Φησὶ δ' οὖν ὡς χίλια χρυσοῦ τάλαντα πρὸς τοῦ βασιλέως ἐκ τῶν φόρων ἀφείθη τῇ πόλει, καὶ τοῖς πολίταις δὲ τῶν ἡφρανισμένων τῷ πάθει τὰ τέλη· ἐπιμελήσασθαι δὲ τούτων καὶ τῶν δημοσίων οἰκοδομιῶν.

Euagrios hat zunächst eine genaue Zeitbestimmung: um die 4. Stunde, während Malalas allgemeiner sagt: In der Morgenfrühe. Auch die übrigen genauen Zeitbestimmungen bei Euagrios machen es unmöglich, den Malalas als Quelle bzw. Vorlage anzunehmen. Die von Euagrios berichteten Zerstörungen werden von Malalas gar nicht erwähnt; die allgemeine Notiz des Malalas, daß der Kaiser den Bürgern und der Stadt viel schenkte, wird von Euagrios in genaueren Angaben wiedergegeben: „Der Kaiser schenkte tausend Talente Gold, erließ den Bürgern für die zerstörten Gebäude die Steuern und ließ die Staatsgebäude wieder in Stand setzen“. Auch an dieser Stelle kann Malalas deshalb nicht als Quelle für Euagrios in Betracht kommen. Leider hat Nau beim Bericht des Ps.-Dionysios über dieses

Malalas I. XIV (p. 369).

Ἐν δὲ τῇ βασιλείᾳ Λέοντος ἔπαθεν ὑπὸ θεομηνίας Ἀντιόχεια ἡ μεγάλη τὸ τέταρτον αὐτῆς πάθος μὴνι Σεπτεμβρίῳ ἐγ' διαφασούσης κυριακῆς ἔτους κατὰ τὴν αὐτὴν Ἀντιόχειαν χρηματιζόντος φς', ἐπὶ τῆς ὑπατείας Πατρικίου· καὶ ἐχαρίσατο τοῖς Ἀντιοχεῦσι καὶ τῇ πόλει λόγον κτισμάτων ὁ αὐτὸς βασιλεὺς πολλά.

Erdbeben in Antiochien ad a. 770 Gr. keine nähern Angaben gemacht, so daß sich nicht ersehen läßt, ob Euagrios mit Ps.-Dionys. übereinstimmt. Die Vermutung drängt sich gerade bei den detaillierten Schilderungen über Antiochien auf, daß Johannes von Antiochien die Quelle war.

Die vierte Stelle, in der Euagrios auf Johannes Rhetor als Berichterstatter verweist, findet sich lib. III, cap. 28: Über Mammianos und die von ihm errichteten Werke. Euagrios berichtet, daß eine von ihm erbaute Statue die Inschrift trägt: Μαμμιανὸς ὁ φιλόπολις.

(Dieser Bericht fehlt bei Malalas).

Endlich ist lib. IV cap. 5 der Bericht über das Erdbeben und die Feuersbrunst in Antiochien mit demjenigen bei Malalas l. XVII (p. 419/421) verwandt. Euagrios gibt lediglich ein Exzerpt; trotzdem hat er an einigen Stellen ein sachliches Plus, welches auf eine andere Quelle als Malalas verweist. Außerdem gibt gerade diese Stelle einen bisher anscheinend völlig übersehenen Aufschluß über seine Quelle, den Johannes Rhetor.

Euagrios.

ὑπὸ τοῖς αὐτοῖς Ἰουστίνου χρόνοις, ἐμπρησμοὶ τε συχνοὶ καὶ δεινοὶ κατὰ τὴν Ἀντιόχου γεγόνασιν, ὥσπερ ἡγούμενοι τῶν γεγενημένων ἐν αὐτῇ φοβερωτάτων κλόνων, καὶ προοίμιον τοῖς παθήμασι παρεχόμενοι. Μετὰ γὰρ βραχύν τινα καιρὸν, ἐν τῷ ἑβδόμῳ ἔτει τῆς αὐτοῦ βασιλείας, μηνὶ δεκάτῳ, ἀνὰ τὸν Ἀρτεμίσιον μῆνα ἤτοι Μάιον, ἐνάτη καὶ εἰκοστῇ αὐτοῦ ἡμέρᾳ κατ' αὐτὸ τῆς μεσημβρίας τὸ σταθερώτατον, τῆς ἑκτῆς ἡμέρας τῆς καλουμένης ἑβδομάδος, βρασμὸς καὶ σεισμὸς ἐπελθόντες τῇ πόλει, μικροῦ πᾶσαν ἀνατρέψαντες κατήγαγον· οἷς καὶ πῦρ εἶπετο, ὥσπερ τὴν συμφορὰν μετ' αὐτῶν διανειμᾶμενον.

Joh. Malalas, p. 419.

Τῷ δὲ ἑβδόμῳ ἔτει τῆς αὐτοῦ βασιλείας ἔπαθεν ὑπὸ θεομηρίας Ἀντιόχεια ἡ μεγάλη τὸ πέμπτον αὐτῆς πάθος ἐν μηνὶ Μαΐου, ὀπατείας Ὀλυβρίου· πολλὸς γὰρ ἦν ὁ φόβος ὁ τοῦ θεοῦ γενόμενος κτλ s. oben S. 248.

Ἄ γὰρ ἐκεῖνοι οὐ κατέλαβον, τὸ πῦρ ἀμφινεμόμενον ἐξηνθράκωσέ τε καὶ ἀπετέφρωσε. Καὶ ὅσα μὲν τῆς πόλεως πέπονθεν, ὅσοι τε τοῦ πυρὸς καὶ τῶν σεισμῶν ἔργον γέγονασιν, ὡς τὸ εἰκὸς ὑπέθετο, ὅποιά τε παράδοξα καὶ λόγου κρείττω συμβέβηκε, περιπαθῶς ἀφήγγηται Ἰωάννῃ τῷ Ῥήτορι, ὧδε τῆς ἱστορίας καταλήξαντι.

Trotz der summarischen Zusammenfassung der Ereignisse gibt Euagrios viel genauere Zeitbestimmungen. Gerade diese Beobachtung beweist, daß seine Vorlage nicht Malalas ge-

wesen sein kann. Johann von Ephesos und Michael haben gerade bei der Schilderung dieses Erdbebens den Johannes von Antiochien als Quelle angegeben. Die fünf Berichte, in denen Euagrius auf Johannes Rhetor als Quelle verweist, weisen gerade wegen der genauen Lokalkenntnisse auf Antiochien hin. Auffallend ist die Behauptung des Euagrius, daß Johannes Rhetor mit der Schilderung dieses Erdbebens seine Geschichte beschloß. Auf Johannes Malalas paßt diese Notiz in keinem Falle. Denn daß dessen Chronik ursprünglich mit dem Jahre 528 geschlossen habe, wie Brooks a. a. O., p. 300 annimmt, ist eine ganz willkürliche Hypothese. Aber auch bei der Annahme, daß die verschollene Chronik des Johannes von Antiochien die Vorlage für Euagrius war, ist dessen Bemerkung über den Schluß nicht zutreffend. Denn die Berichte über die Bekehrung der Heruler und Hunnenkönige, die Bekehrung der Himyariten und Kuschiten, der Zerstörung von Pompejopolis i. J. 539, dem sechsten Erdbeben von Antiochien, welche Ps.-Dionysios, Malalas und Theophanes haben, mußten auf eine gemeinsame Quelle zurückgeführt werden (s. oben S. 251 ff.). Allerdings gibt nun folgende Hypothese eine annehmbare Erklärung: Die Berichte über die obigen Ereignisse mit Ausnahme der Schilderung des antiochenischen Erdbebens können auf Originalberichte, z. B. den Brief des Simeon von Beth-Aršam über die Homeriten zurückgehen. Die antiochenischen Erdbeben hat Euagrius ohnehin nicht alle aufgezählt, und keines ausführlich beschrieben, obwohl ihm nach eigenem Zeugnis wenigstens für das 5. Erdbeben ein eingehender Bericht vorlag. Anscheinend hatte er weniger Interesse an Antiochien oder hielt es nicht für zweckmäßig, bereits vorhandene ausführliche Berichte zu wiederholen. Wir mußten oben S. 255 darauf hinweisen, daß der Bericht des Ps.-Dionys. und Michael über die Vision eines Gläubigen über den Wiederaufbau der Stadt Antiochien einen mit den Ortsverhältnissen vertrauten Verfasser verrät. Da Malalas diese Schilderung nicht hatte, vermuteten wir auch hier den Johannes von Antiochien als Quelle. Wir wiesen auch schon darauf hin, daß in dem Bericht über

das 6. Erdbeben in Antiochien die letzten¹ gemeinsamen Berührungspunkte zwischen Ps.-Dionysios und Malalas sich vorfinden. Die Bemerkung des Euagrius, Johannes Rhetor habe seine Geschichten mit dem Bericht über das fünfte Erdbeben geschlossen, mußte, wenn wir Johannes Rhetor mit Johannes von Antiochien identifizieren, eine Einschränkung erfahren: Johannes von Antiochien hat auch noch das sechste Erdbeben in seine Geschichte aufgenommen. Auf keinen Fall paßt die Bemerkung des Euagrius auf Malalas. Denn dieser berichtet nach dem fünften Erdbeben noch ausführliche Geschichten unter dem Kaisertum Justinians; über die Ausdehnung läßt sich, rein äußerlich genommen, ein Einblick gewinnen, wenn man die 77 Seiten in der Bonner Ausgabe des Malalas betrachtet, die nach der Schilderung vom 5. antiochenischen Erdbeben folgen. Als feststehende Tatsachen können deshalb aus dem Vergleich des Euagrius mit Malalas nur folgende gelten: 1. Euagrius hat den Joh. Malalas nicht benutzt; 2. Euagrius benutzt gerade über die Vorgänge in Antiochien eine Quelle, die vorzügliche Lokalkenntnisse aufweist. Er nennt den Verfasser dieser Quelle Johannes Rhetor.

Es wurde bereits oben einmal eine Stelle aus der äthiopischen Chronik des Johannes von Nikiu herangezogen. Diese Chronik wurde in der Zeit ca. 693—700 n. Chr. von dem Bischof Johannes von Nikiu griechisch geschrieben und ins Arabische übersetzt. Der griechische Urtext und die arabische Übersetzung sind verloren. Wir haben den Text nur in einer i. J. 1602 n. Chr. geschriebenen äthiopischen Übersetzung. Gerade im ersten Teile zeigt die Chronik auffallende Ähnlichkeit mit den Fragmenten der Chronik des Johannes von Antiochien und Johannes Malalas. Zotenberg² hat bereits in

¹ Der Bericht über das Erdbeben in Kyzikos und den Kometen wird aus unabhängigen Quellen erfolgt sein. Da alle übrigen von Malalas und Dionysios geschilderten Ereignisse gänzlich verschieden sind, ist diese Hypothese berechtigt.

² H. Zotenberg, *Mémoire sur la chronique Byzantine de Jean, évêque de Nikiou, Journal asiatique, VII. Sér. t. 10.* Paris 1827 p. 451—517. t. 12 (1878) p. 245—347. t. 13 (1879) p. 291—392.

den Noten die Stellen angemerkt und erklärt, daß es schwer zu bestimmen sei, ob eine Stelle aus Joh. Antiochenus oder Johannes Malalas entnommen sei. Ja, an einer Stelle scheint Johannes von Nikiu einen ursprünglicheren Text als Johannes Antiochenus und Malalas zu haben. Bei dem Bericht über die Bekehrung des Hunnenkönigs behauptet er, daß auch dessen Bruder Christ geworden sei (p. 332). Malalas sagt nur: Als der König in sein Land kam, εἶρε τὸν ἴδιον ἀδελφόν. καὶ ἑάσας αὐτὸν μετὰ βοηθείας Οὐννικῆς ἀνεχάρησεν (p. 432). Der Bericht des Johannes von Nikiu erinnert deshalb an Ps.-Dionysios, der (ad a. 345) zu der Schilderung bei Malalas hinzufügt: „Er (der Hunnenkönig) erzählte ihm (dem Bruder) seine Bekehrung zum Christentum, zeigte ihm die reichen Geschenke des Römerkönigs, und erregte seine Bewunderung.“ Da indes die Berichte des Johannes von Nikiu sehr kurz gehalten sind und als bloße Exzerpte erscheinen, andererseits Ps.-Dionysios und Malalas nur durch geringe inhaltliche Änderungen sich unterscheiden und dadurch die Annahme einer gemeinsamen Vorlage notwendig machen, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen, ob Joh. von Nikiu den Malalas oder eine diesem verwandte Quelle zur Vorlage gehabt hat.

Johannes Damascenus scheint unsern Malalas in der *oratio III de imaginibus*¹ benutzt zu haben; doch muß erwähnt werden, daß ebenfalls einige formelle Änderungen sich finden. Joh. Damascenus schöpft nach seiner Angabe: ἐκ τῆς χρονογραφίας Ἰωάννου Ἀντιοχείας, τοῦ καὶ Μαλάλου. Leider ist in den Fragmenten des Johannes von Antiochien diese Stelle nicht vorhanden, sodaß wir nicht urteilen können, ob etwa auch dieser Historiker hier in Betracht kommt.

Endlich soll Georgius Monachus den Malalas selbständig benutzt haben für die Berichte aus der Zeit des Anastasios.² Ich gebe den Text, der die Einleitung zur Berichterstattung über diesen Kaiser bildet.

¹ Migne, *PG*. XCIV, col. 1310 ff.; Malalas, p. 236.

² Krumbacher, I. c. 354.

Georg. Monachus.¹

Μετὰ δὲ Ζήνωνα ἐβασίλευσεν Ἀναστάσιος ὁ δίκωρος ὁ Δυρράχιτης ἔτη κζ'. Λέγεται δὲ περὶ αὐτοῦ, ὅτι Δυρράχιτης ὢν, υἱὸς πρεσβυτέρου, καὶ χρεώσας λίτρας χρυσοῦ ρ' διὰ τὸ ναυαγῆσαι αὐτὸν γ', ὁ δὲ στρατηγὸς ὁ ὢν ἐν τῷ Δυρράχιῳ διὰ τὰ νομίσματα βουλόμενος λαβεῖν τὴν γοναῖκα τοῦ πρεσβυτέρου, καὶ συγγενέσθαι μετ' αὐτῆς, διεκωλύθη παρὰ θείας ὀπτασίας. ἔλαβε δὲ τὸ παιδίον τοῦ πρεσβυτέρου, καὶ ἀνῆλθεν ἐν τῷ παλατίῳ.

Malalas, p. 392.

Μετὰ δὲ τὴν βασιλείαν Ζήνωνος ἐβασίλευσεν ὁ θειότατος Ἀναστάσιος ὁ δίκωρος, ὁ Δυρράχηνός, ὁ ἀπὸ τῆς νέας Ἡπείρου, ἀπὸ σιλεντιαρίων, ἐπὶ τῆς ὀπατείας Ὀλυβρίου τοῦ υἱοῦ Ἀρροβίνδου· ὅστις ἐβασίλευσεν ἔτη κφ' καὶ μῆνας γ', στερθεὶς ἐν μηνὶ Ἀπριλλίῳ τῇ ἀγίᾳ πέμπτῃ τῆς μεγάλης ἑβδομάδος. καὶ ἠγάγετο Ἀριάδνην τὴν τοῦ Ζήνωνος τοῦ πρὸ αὐτοῦ βασιλεύσαντος γενομένην γοναῖκα. Darauf folgt die Personalbeschreibung.

Georgius Monachus hat demnach einen ganz anderen Bericht zur Vorlage gehabt. In den übrigen Mitteilungen deckt er sich zwar inhaltlich oft mit Malalas; indes kann aus den oben schon angeführten Darlegungen aus einer inhaltlichen Gleichheit noch lange nicht auf direkte Benutzung geschlossen werden.

Da Kedrenos auch den Theophanes und Georgius Mon. benutzt hat, läßt sich bei ihm gar nicht feststellen, ob eine direkte Abhängigkeit von Malalas vorliegt.

Das Resultat dieser Untersuchung ist folgendes: Die bisherige Behauptung, Theophanes, das Chronicon Paschale, Euagrius, Johannes von Nikiu, Georgius Monachus und Kedrenos hätten direkt den Malalas ausgeschrieben, muß als unbeweisbar zurückgewiesen werden. Es läßt sich nur beweisen, daß diese Historiker inhaltlich vielfach mit Malalas übereinstimmen. Da indes aus der Vergleichung des Ps.-Dionysios, Malalas, Theophanes und Chron. Pasch. hervorging, daß eine Quelle vorhanden war, welche mit Malalas vielfach übereinstimmte, aber nicht mit diesem identisch war, ist es möglich, daß diese Quelle auch den übrigen Chroniken vorgelegen hat. Die endgültige Entscheidung über alle diese Fragen kann nur die Entdeckung der Chronographie des „Johannes

¹ Migne, PG. CX, col. 763.

von Antiochien“ bringen. Die Chronik des Johannes Malalas, welche uns jetzt vorliegt, ist nur eine erweiterte Bearbeitung des Johannes von Antiochien, der von den oben erwähnten Schriftstellern benutzt worden ist. Ob der Redaktor dieser Bearbeitung ein Johannes mit dem Beinamen Malalas war, oder ob man unserem Johannes von Antiochien diesen Titel gegeben hat, ist eine völlig gleichgültige Frage. Die Verweisung des Euagrius auf einen Johannes Rhetor, der nicht Johannes Malalas ist, macht es übrigens wahrscheinlich, daß man unserem Johannes von Antiochien diesen Namen gegeben hat. Im Wesentlichen wird daher Gleye mit seiner Lösung der Johannesfrage Recht behalten, der bekanntlich in der Chronik des Malalas nur eine vulgarisierte Form der Chronik des Johannes von Antiochien sieht.

Wir müssen nun wieder zur Chronik des Ps.-Dionysios zurückkehren. Die vierteilige Chronik des Anonymus, bisher genannt Dion. von Tell-Mahrê hat durch Nau folgende Erklärung über Entstehung und Verfasserschaft gefunden:

Im Jahre 518 schrieb der Archimandrit des Johannesklosters in Amid, Sergius, an einen Professor an einer Schule in Edessa und bat ihn, ihm die Unglücksfälle in Mesopotamien während der letzten fünfzehn Jahre zu beschreiben. Sein Freund antwortete ihm und versprach ihm einen neuen Brief über die Friedensjahre, welche dem Perserkriege folgten. Die Verfolgung v. J. 521 verhinderte den zweiten Brief und ließ auch den ersten in Vergessenheit geraten, bis Johannes von Asien ihn bei einem Besuche fand, den er seinem alten Kloster abstattete. Er hielt es für gut, diesen Brief seiner Geschichte einzuverleiben, obwohl die Ideen dieses Briefes nicht sehr jakobitisch waren. Als Verfassergabe schenkte er seine Geschichte dem alten Kloster des hl. Johannes in Amid; dank der guten Beziehungen, welche zwischen diesem Kloster und dem von Zuqnîn bestanden, wurde eine Kopie des zweiten Teiles der Geschichte für dieses gemacht.

Zwei Jahrhunderte später, gegen 775, befand sich in Zuqnîn ein gewisser Josue, Priester und Stylit. Um sich „zwischen Himmel und Erde“ seine Zeit zu vertreiben, studierte er die Bibliothek des Klosters und konnte bald die Bibel und Johannes von Asien auswendig. Es kam ihm der Gedanke, alle Leiden zu erzählen, welche über Amid

gekommen waren. Er begann eine Weltgeschichte. Nach dem ersten Teile erlahmte sein Eifer; er war glücklich, ein „Resumé“ des Sokrates zu finden, welches wahrscheinlich in dem ersten Teile des Johannes von Asien vorlag; er setzte dann wörtlich den Johannes von Asien in seine Geschichte mit dem Briefe an Sergius und dem Briefe des Simeon von Beth-Aršam an einen anderen Simeon, Abt von Gabula.

Endlich verfaßte er den letzten Teil mit Hilfe von Erzählungen, welche ihm von den Alten des Klosters zuzingen. Das ganze Werk widmete er seinen Oberen und seinen Brüdern, welche ihm bei der Abfassung geholfen hatten.¹

Diese Hypothese ist zweifellos geistreich; sie muß indes viele Berichtigungen erfahren: 1. Der Brief an Sergius² und die Leidensgeschichte Mesopotamiens ist nicht im Jahre 518, sondern 507 verfaßt.³ Bis zur „Verfolgung vom Jahre 521“ hätte der Verfasser 14 Jahre lang Zeit zu einem zweiten Briefe gehabt; die von Nau angegebenen Ursachen für die Verhinderung des zweiten Briefes und das Vergessen des ersten Briefes sind völlig beweislose Behauptungen. 2. Der dritte, uns vorliegende Teil der Kirchengeschichte des Johannes ermöglicht ein sicheres Urteil über die Methode und die Anlage der beiden ersten Teile seines Werkes. Es muß für völlig ausgeschlossen gelten, daß er die Chronik Josuas, ohne Angabe der Quelle, wörtlich aufgenommen und diese dann nochmals exzerpiert habe. Ein solch stumpfsinniger Abschreiber war Johannes nicht. Den Beweis dafür, daß Joh. von Asien die Chronik Josuas nicht hatte, geht auch daraus hervor, daß Michael der Syr. sie nicht aufgenommen hat. 3. Die Glosse über die Verfasserschaft Josuas befindet sich nach dem Brief an Sergius, also mitten im 3. Teile der Kirchengeschichte des Anonymus. Wenn dieser Josua der Verfasser bzw. Epitomator und Redaktor der drei ersten

¹ Nau, *ROC* 2, Paris 1897, p 52/53.

² Baumstark, *Lucubrationes Syro-Graecae*. Leipzig 1894 (*Jahrb. f. klass. Philol.* Hrsg. von Alfred Fleckeisen. 21. Supplementband) stellt p. 323/324 die Vermutung auf, daß dieser Sergius identisch sei mit dem Sergius von Rešāin, der auch die Synodalakten von Kpel i. J. 536 unterzeichnet habe (p. 372). Für unseren Zweck ist diese, von B. selbst als schwer begründbare Hypothese bezeichnete Vermutung ohne Beweiskraft.

³ Ich werde diesen Beweis in einem besonderen Aufsatz erbringen.

Teile der Chronik wäre, so ist es unverständlich, daß der Schreiber dieser Glosse diese Notiz an jene Stelle setzte. Er hat zweifellos den Josua nur für den Verfasser des Briefes und der Leidensgeschichte Mesopotamiens gehalten; ich wüßte keinen Grund, der uns berechtigt, diesem Schreiber Unwahrheit und schlechtere Sachkenntnis als uns Epigonen des 20. Jahrhunderts zuzuschreiben. 4. Die Voraussetzungen der Nau'schen Hypothese, daß Johannes im Johanneskloster einen Besuch machte und dort den Brief vorfand, daß er seine Geschichte dem Kloster schenkte, daß dieses Kloster wiederum eine Kopie dem Kloster in Zuqnîn schenkte, schweben völlig in der Luft. Kombinationen darf man aber nie machen, ohne daß einige sichere Anhaltspunkte vorliegen.

Über den Verfasser der Chronik läßt sich nur folgendes sagen: Der vierte Teil der Chronik zeigt, daß der Verfasser ein ziemlich unwissender, die geschichtlichen Daten und Ereignisse willkürlich behandelnder Mann war. Seine Vorliebe für das Kloster Zuqnîn verrät, daß er aus diesem Kloster stammte. Er schrieb um das Jahr 775 eine vierteilige Chronik: Der erste Teil war fast ganz dem Eusebios entnommen, doch benutzte er auch die Edessenische Chronik, der zweite Teil war ein Auszug aus Sokrates, den er vielleicht als Epitome schon vorfand, der dritte Teil besteht aus dem Briefe des Josua und seiner Leidensgeschichte Mesopotamiens, dem zweiten Teile des Johannes von Asien, der Edessenischen Chronik, den vierten Teil verfaßte er selbst. Der Name des Autors ist nicht bekannt. Wir können ihn den Chronisten von Zuqnîn nennen.
